Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 280. Bromberg, Donnerstag den 4. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Grażyńskis Erzählungen.

Dieser Tage hat der polnische Innenminister eine ausführliche Erklärung abgegeben, in der er das Vorhandensein eines polnischen Terrors während der Wahlen in Oberschlesien vollständig leugnete und über die Vorgänge eine Darstellung gab, die in eingeweihten Kreisen Kopfschütteln erregen mußte, besonders dort, wo die deutsche Bevölkerung diesen Terror am eigenen Leibe zu spüren bekam. Diese sonderbare Darstellung von seiten eines Ministers war nur zu erklären aus dem Mangel hinreichender Informationen über die tatsächliche Lage in Oberschlesien. Noch klarer werden die Zusammenhänge, wenn man jetzt hört, was der schlesische Wojewode während seines Warschauer Aufenthaltes vor polnischen Journalisten, die gleichzeitig Vertreter der auswärtigen Presse sind, gesagt hat. Andere Vertreter der Auslandspresse, die keine Polen sind, wurden bezeichnenderweise nicht geladen.

Danach führte der Wojewode über den Wahlkampf in Ostoberschlesien aus, daß die Vorfälle der letzten Monate „typische Erscheinungen eines Wahlkampfes“ seien. In allen Industriezentren der Welt, wie z. B. vor kurzem in Westfalen, geschehe ähnliches während der Wahlkampagne. Wenn man bedenke, daß im Laufe der letzten vier Jahre in Oberschlesien acht Wahlen stattgefunden hätten, so sei die aufgeregte Stimmung begreiflich, zumal man sich sehr stark gereizt gefühlt habe durch die verschärfte deutsche Propaganda für eine Grenzrevision. Der Wojewode erklärte mit aller Entschiedenheit, daß die Vorfälle in Polnisch-Oberschlesien keineswegs einen antideutschen Charakter getragen hätten. Die Wahlkampagne habe sich weniger zwischen Deutschen und Polen, sondern zwischen den politischen Parteien abgespielt, wobei auch die Deutschen als politische Parteien aufgetreten seien.

Die Deutschen hätten sich aber daran gewöhnt, alle Vorkommnisse unter dem Gesichtswinkel der nationalen Minderheit zu betrachten. **Man sehe in der Einzelperson nicht den Staatsbürger, sondern den Deutschen oder den Polen.** Wenn einem Deutschen der Brunnen verunreinigt werde, so heiße es sofort, die Polen hätten einen Angriff auf deutsches Eigentum gemacht und wenn ein Hund einem Deutschen ins Bein beiße, so heißt es sofort, polnische Hunde seien gegen die deutsche Minderheit aufgehetzt worden. Vor kurzem habe irgendjemand auf dem Terrain eines Deutschen gejagt. Der Besitzer dieses Terrains, Berger, habe den Jäger festzuhalten versucht. Der Festgehaltene erschoß den Berger. Die Deutschen hätten daraus sofort einen politischen Mord konstruiert.

Mit aller Strenge des Gesetzes würden die Urheber irgendwelcher Ausschreitungen bestraft. Die Initiatoren der Ausschreitungen in Hohenbirken seien bereits verhaftet. Man müsse daran erinnern, daß in Oberschlesien zwei Polen getötet worden seien, von denen der eine ein Beamter der Polizei gewesen sei, daß man aber auf deutscher Seite nur eine Menge zertrümmerter Scheiben und sechs verletzte Personen festgestellt habe. Der Schaden wurde durch die Wojewodschaftsbehörde wieder ersetzt, und im Laufe von zwei Wochen seien die Verletzten wieder geheilt. Die polnischen Toten aber könne niemand mehr ins Leben zurückrufen. Außerdem hat Dr. Grażyński als Kronzeugen den Vorsitzenden des Deutschen Klubs im Schlesischen Sejm, Dr. Pant, angeführt, der in seiner letzten Rede zum Budget gesagt haben soll, daß es unter Grażyński wesentlich besser geworden sei.

Die **„Kattowitzer Zeitung“** begleitet diese eigenartigen Erzählungen mit folgendem Kommentar:

Wenn man diesem Interview die schmeichelhafteste Deutung geben will, dann kann man nur vermuten, daß es dem Wojewoden Dr. Grażyński ebenso an hinreichenden Informationen fehlte, wie vorher dem Innenminister. Dr. Grażyński scheint also nicht die drei Eingaben des Volksbundes an Präsident Calonder zu kennen, in denen etwa **zweihundert nachweisbare Terrorfälle gegen Deutsche** aufgeführt sind. Dazu kommen noch die Fälle aller derjenigen, die vielleicht weniger schwer sind, oder die auch aus Furcht vor weiteren Belästigungen lieber stillgeschwiegen haben. Angesichts der Schwere der aufgeführten zweihundert Fälle müssen die von Herrn Dr. Grażyński angeführten Muster-Beispiele von dem polnischen Hund, der den Deutschen ins Bein beißt, oder von dem verunreinigten Brunnen des Deutschen geradezu **als eine Verhöhnung berechtigter Klagen der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens aufgefaßt werden.** Niemals sind solche oder ähnliche Fälle zum Gegenstand einer Beschwerde gemacht worden. Und woher kennt der Herr Wojewode die Ursachen der Erschießung des Deutschen Berger, nachdem die ihm ergebene polnische Presse erst kürzlich erklärte, daß er wahrscheinlich von einem Schmuggler erschossen sei. Dinge, die noch nicht klar sind und deren Untersuchung noch schwebt, sollte man nicht mit so apodiktischer Sicherheit behaupten. Auch ist dieser Fall nicht Gegenstand einer Beschwerde des Volksbundes.

Wenn der Herr Wojewode nun sagt, die Terrorfälle hätten sich nicht gegen die Deutschen als Minderheit gerichtet, dann scheint er in der Tat nicht die Aufrufe des von ihm protegierten Aufständischenverbandes zu kennen, die immer die Deutschen in ihrer Gesamtheit **angreifen und bedrohen und niemals davon sprechen,** daß diese oder jene Partei bekämpft werden müsse. Er scheint auch nicht die Plakate des Aufständischenverbandes oder des Westmarkenvereins zu kennen, in denen ausdrücklich zur Bekämpfung des Volksbundes aufgefordert wird, der keine politische Partei, sondern gerade die Rechtsvertretung der deutschen Minderheit in Oberschlesien ist. Schließlich aber scheint er seine eigenen Zeitungen nicht so ausreichend gelesen zu haben, daß es ihm aufgefallen wäre, daß z. B. von der „Polska Zachodnia“ immer wieder gegen den Volksbund als den Feind in diesem Wahlkampf aufgerufen worden ist.

Wenn der Herr Wojewode schließlich sagt, daß die Initiatoren der Ausschreitungen mit aller Strenge bestraft werden würden, dann ist das wohl ein Blanko-Wechsel, auf die Zukunft gezogen; **denn bisher haben wir diese Strenge in der Bestrafung von Urhebern von Terrorfällen vermißt,** dagegen haben wir zahlreiche Dankkundgebungen des Aufständischen-Verbandes lesen können, in dem dieser seine aktiv sich betätigenden Mitglieder öffentlich gelobt und den Geist ihrer Handlungsweise ehrend erwähnt hat. Die Person von Dr. Pant schließlich als Eideshelfer für die segensreiche Tätigkeit des Wojewoden in Oberschlesien aufzuführen, ist ein Unternehmen, das nur von kurzer Dauer sein kann, da Dr. Pant persönlich noch unter uns wandelt, auch nicht durch Brester Gefängnismauern am Reden verhindert ist und sehr leicht Auskunft darüber geben kann, was er in Wirklichkeit gesagt hat.

Hören wir nun, was Auslandspressevertreter sagen, die nicht gleichzeitig polnische Journalisten sind: Die **„New York Times“** bringt ein längeres Telegramm ihres Sonderberichterstatters aus Kattowitz, der auf Grund seiner persönlichen Eindrücke die Auseinandersetzungen zwischen Polen und Deutschen schildert. Der Korrespondent beschreibt eingehend die Machenschaften, die zum Verlust oder der Ungültigkeitserklärung deutscher Stimmzettel geführt hätten sowie die polnischen Ausschreitungen in Hohenbirken und schließlich seinen Besuch beim Wojewoden Grażyński. **Dieser habe ihm erzählt, daß der Deutschen-führer Eduard Pant öffentlich erklärte, daß seit seiner Amtsführung sich der Zustand in Oberschlesien wesentlich gebessert habe. Als der Berichterstatter später aber Pant aufsuchte, habe dieser jedoch erklärt, genau das Gegenteil gesagt zu haben, daß nämlich die Zustände niemals so schlimm gewesen seien, wie seit der Amtsführung Grażyńskis.**

Der Mitteleuropa-Korrespondent der **„Chicago Daily News“**, der eine Studienreise durch Ostgalizien und Polnisch-Oberschlesien unternommen hat, erklärt zu den Meldungen über den Wahlterror: **„So barbarische Zustände mögen unvorstellbar erscheinen . . . Aber ich selbst war Zeuge der Einschüchterung der Oberschlesier in mindestens zwei der wenigen Wahllokale, die ich besuchen konnte. Uniformierte Aufständische, die sich in den Wahllokalen befanden und mich offenbar für einen Deutschen hielten, versicherten mir unter vielem Faustschütteln, daß ich verprügelt werden würde, wenn ich gegen sie zu stimmen wagte.“** Trotz solcher Methoden — weist der Korrespondent der amerikanischen Zeitung hin — habe die Regierung in den betreffenden Bezirken nicht die Mehrheit erlangen können.

*

Land unterm Kreuz!

Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet:

Bekanntlich wurden nach dem Vorfall in Golassowitz am Sonntag früh etwa 40 Personen verhaftet, die man mit der Tötung des Polizeibeamten Sznapka in Verbindung brachte. Diese 40 Menschen wurden im Kohlenkeller des Hauses des Polizeikommandanten untergebracht. Sie standen unter dauernder Bewachung. Wie nun die inzwischen Entlassenen berichten, haben sie während der Zeit ihrer Unterbringung im Kohlenkeller wahre Folterqualen aushalten müssen. Alle Inhaftierten mußten die ganze Zeit über stehen. Sie durften sich auch nicht an die Mauer lehnen, andernfalls sie sofort in drastischer Form berufen wurden. Diejenigen, die man in unmittelbare Verbindung mit der Tötung des Polizeibeamten brachte, mußten auf den Kohlen knien und haben dabei schreckliche Qualen ausgestanden. Auch waren die Inhaftierten lange Zeit ohne jede Nahrung, bis den Angehörigen gestattet wurde, ihnen Lebensmittel zukommen zu lassen. Wir behalten uns vor, über diese Dinge noch einen ausführlichen Bericht zu geben, hoffen jedoch, daß vorher bereits behördliche Ermittelungen über diese grausame Behandlung der Inhaftierten unternommen werden.

Deutsche Wahlproteste

in Dirschau und Graudenz.

Von dem Vertrauensmann der Liste des Deutschen Wahlblocks **im Wahlbezirk Nr. 29 (Dirschau)** ist jetzt gegen die am 16. November d. J. durchgeführten Wahlen zum Sejm zum Zwecke der Ausschreibung von Neuwahlen in diesem Bezirk beim Obersten Gericht in Warschau Protest eingelegt worden. Der Protest stützt sich vor allem auf die Tatsache, daß die **normale Durchführung der Vorarbeiten für die Wahlen der deutschen Liste unmöglich gewesen sei** da von behördlicher Seite die größten Schwierigkeiten bereitet wurden. Hierzu gehören u. a. die Verhaftungen des Leiters des deutschen Wahlbureaus Taube in Neustadt, der angeblich wegen Wahlbeeinflussung in Haft genommen wurde, ferner der Herren Schiemann, Bradtke, Suchecki, Wendler, Tatulinski jun und Bamberger angeblich wegen unlauterer Wahlpropaganda. **Dabei wurden sämtliche Wahlakten des deutschen Wahlbureaus bei der Verhaftung des Herrn Taube beschlagnahmt** und erst auf die Beschwerde bei der Bezirkswahlkommission freigegeben, jedoch erst am 11. November. In dem Antrage wird daher ein schwerer Verstoß gegen die Verordnung vom 12. September 1930 festgestellt und beantragt, **die Wahlen im Wahlbezirk 29 für ungültig zu erklären und baldmöglichst Neuwahlen auszuschreiben.**

Im Sinne des Art. 102 der Wahlordnung zum Sejm vom 28. Juli 1922 wurde auch gegen die Gültigkeit der Sejmwahlen **im Wahlkreise Nr. 30 (Graudenz)** bei dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission Nr. 30 in Graudenz Einspruch erhoben, und die Ausschreibung von Neuwahlen in diesem Wahlkreis unter Aufstellung neuer Wählerlisten im Sinne des Art. 109, Abs. 2 der Wahlordnung beantragt. Der Einspruch weist darauf hin, daß die von dem Bevollmächtigten unter der Bezeichnung „Lista Niemieckiego Bloki wyborczego“ eingereichte Vorschlagsliste der Kandidaten zum Sejm im Wahlkreise Nr. 30 (Graudenz) **entgegen den Bestimmungen der Wahlordnung zum Sejm und Senat für ungültig erklärt** worden sei. Weiter wird bemängelt, daß von den wahlberechtigten Personen, die infolge ihrer persönlichen Einstellung ihre Stimme bestimmt auf die deutsche Liste abgegeben hätten, entgegen den Bestimmungen der Wahlordnung von der Teilnahme an den Wahlen zum Sejm **über 1500 Personen durch Streichung aus der amtlichen Wählerliste ausgeschlossen worden seien.** Zum Schluß wird die Bezirkswahlkommission ersucht, eine nochmalige Nachprüfung der Unterschriften auf der deutschen Kandidaten-Vorschlagsliste zum Sejm vorzunehmen, die Gültigkeit dieser Unterschriften anzuerkennen und **die Sejmwahlen im Wahlkreise Nr. 30 (Graudenz) für ungültig zu erklären.**

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages

zur Lage der deutschen Minderheiten in Polen.

Im Auswärtigen Ausschuß des Deutschen Reichstages fand am Dienstag, dem 2. d. M., eine Aussprache über die Vorgänge bei den polnischen Wahlen und die Gewaltakte gegen die **deutsche Minderheit in Polen** statt. Zunächst wurde folgende Entschließung der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, ergänzt durch Zusätze der Deutschnationalen, angenommen:

„Der Auswärtige Ausschuß gibt einmütig seiner Empörung Ausdruck über die Gewaltakte, die in Polen, insbesondere in Polnisch-Oberschlesien, aus Anlaß der letzten polnischen Wahlen unter Bruch von Recht und Vertrag gegen die deutsche Minderheit verübt worden sind. Die Entziehungen und die Beschränkungen des Wahlrechts der Deutschen haben diesen die politische Gleichberechtigung geraubt, auf die sie nach den Minderheitsverträgen Anspruch haben. Die Terrorakte, unter denen einzelne Deutsche und ganze deutsche Ansiedlungen zu leiden hatten, haben die Minderheit in ein Gefühl vollkommener Recht- und Schutzlosigkeit versetzt und einen Zustand unerträglicher Bedrückung erzeugt.

Der Auswärtige Ausschuß sieht diese Vorgänge um so ernster an, als sie nur ein Glied in der langen Kette von Vorkommnissen sind, die klar ein auf die Bedrückung, Verdrängnug und Vernichtung der Minderheit gerichtetes polnisches System erkennen lassen. Der Ausschuß hält den Beweis für erbracht, daß eine solche Bedrückung nur mit stillschweigender Billigung und Ermutigung seitens der polnischen Behörden möglich war. Er muß erinnern an die zahllosen Beschwerden an den Völkerbundrat, zu denen die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien dauernd gezwungen gewesen ist. Er verweist ferner auf die früheren Maßnahmen der Polnischen Regierung gegen den deutschen Grundbesitz in Polen und auf die dem Völkerbundrat vorliegende Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit. Zu allen diesen Tatsachen kommt jetzt der offensichtliche Zusammenhang, der zwischen polnischen Behörden und dem bei Terrorakten hauptsächlich beteiligten „Verband der schlesischen Aufständischen“ besteht.

Der Auswärtige Ausschuß erwartet von der Reichsregierung, daß sie alle ihr zu Gebote stehenden Mittel benutzt, um zu erreichen, daß Polen gezwungen wird, von diesem Kurse Abstand zu nehmen und der deutschen Minderheit den Genuß derjenigen Rechte gewährleistet, die ihr nach den Verträgen zustehen. Er erwartet ferner, daß die schuldigen polnischen Beamten bestraft werden, den geschädigten Minderheitsangehörigen eine angemessene Entschädigung für die erlittene Unbill verschafft und vor allem die Wiederholung solcher entwürdigenden Vorgänge für die Zukunft unmöglich gemacht wird.“

Der Auswärtige Ausschuß nahm außerdem eine deutschnationale Entschließung an, worin die Reichsregierung ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß den durch die polnischen Greuel betroffenen Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit der erlittene Schaden ersetzt, insbesondere auch ein Schmerzensgeld gewährt werde.

Ferner nahm der Ausschuß einen nationalsozialistischen Antrag an, der von der Reichsregierung **die Zurück-**

nahme der deutschen Zustimmung zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verlangt, das auf polnischer Seite noch immer nicht ratifiziert wurde und den Polen größere Vorteile biete als den Deutschen. Ebenso wurde die Reichsregierung — gemäß einem Antrag der Landvolk-Partei — ersucht, den Handelsvertrag mit Polen nicht zur Ratifikation vorzulegen und ebenfalls alle anderen Vertragsverhandlungen mit Polen zu unterbrechen, bis die Rechte der deutschen Minderheit in Polen ausreichend gesichert worden seien.

Dagegen wurde ein nationalsozialistischer Antrag abgewiesen, der die Aufstellung eines Grenzschutzes Ost in Stärke von 100000 Mann, die sich aus geeigneten Arbeitslosen rekrutieren und befürchtete polnische Angriffe abwehren sollten, fordert.

Zur Abrüstungskonferenz

lag zunächst ein Antrag vor, der den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde verlangte. Der Antrag wurde abgelehnt. Dagegen nahm der Ausschuß eine nationalsozialistische Entschließung an, welche die Reichsregierung ersucht, auf Grund der vom Grafen Bernstorff festgestellten Weigerung der Mehrzahl der Teilnehmer des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, ihren Abrüstungsverpflichtungen nachzukommen, **die deutsche Vertretung aus Genf sofort zurückzuberufen und nur einen Beobachter dort zu belassen.**

Damit waren die Beratungen des auswärtigen Ausschusses beendet.

*

Abgelehnter deutscher Antrag.

Genf, 3. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz brachte der deutsche Delegierte Graf Bernstorff den Antrag ein, die Vollsitzung der Abrüstungskonferenz am 5. November 1931 einzuberufen. Gleichzeitig lag ein Antrag des englischen Delegierten Lord Cecil vor, nach welchem der Termin für diese Konferenz vom Völkerbundrat festgesetzt werden solle, ohne jedoch ein bestimmtes Datum vorzuschlagen. Nur der englische Antrag wurde angenommen. Für den deutschen Antrag stimmten außer Deutschland noch Italien, die Türkei und Sowjetrußland.

Die Regierungsbildung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Aus Kreisen die der Regierung nahestehen, ist der Presse die Mitteilung zugegangen, daß Oberst Slawek die auf die Zusammenstellung des Kabinetts bezüglichen Konferenzen heute zu beendigen gedenke. Die Liste des neuen Kabinetts dürfte schon in den nächsten Tagen dem Staatspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Über die Zusammensetzung weiß man in politischen Kreisen bisher noch immer nichts Sicheres. Es mehren sich nur diverse Mutmaßungen. Aus einer Sanierungsquelle stammt die Information, daß das neue Kabinett viel mehr Personaländerungen aufweisen werde, als allgemein vorausgesehen wird. Eine gewisse Überraschung verursachte unter anderem die Nachricht, daß Herr Car in das neue Kabinett als Justizminister nicht einbezogen werden soll, da man es für erwünscht halte, daß er seine Talente auf parlamentarischem Gebiet verwende. Es bestehe die Absicht, ihn zum Vizemarschall des Sejm wählen zu lassen. Als Nachfolger Cars auf dem Posten des Justizministers nennt man jetzt den im Zusammenhang mit den Abgeordnetenverhaftungen und der Brest-Litowsk-Geschichte bekannt gewordenen Prokurator des Warschauer Bezirksgerichts Michalowski. Indessen hört man Stimmen, auch aus dem Sanierungslager, die diese Kandidatur für unmöglich und ausgeschlossen halten.

*

Marschall Pilsudskis Abreise aufgeschoben?

Ein letztens in Umlauf gesetztes Gerücht besagt, daß Marschall Pilsudski die Absicht habe, die Weihnachtszeit im Kreise seiner Familie auf dem Lande, wahrscheinlich im Kurort Krynica, zu verbringen und erst nach Neujahr ins Ausland zu reisen. Es sei noch nicht endgültig bestimmt, wo der Marschall sich zu einem mehrmonatigen Aufenthalt niederlassen werde. Die einen betrachten Italien als sein Reiseziel, andere glauben zu wissen, daß Spanien oder Jugoslawien in Betracht gezogen werden wird. Es werden entsprechende Verhandlungen mit den Behörden einiger Länder geführt.

Rosmarin dementiert.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den letzten Tagen brachten einige Blätter die Nachricht, daß der jüdische Abgeordnete Dr. Rosmarin mit ukrainischen Politikern in Fühlung getreten sei und mit ihnen über die Idee der Bildung eines Unterstaatssekretariats für die Fragen der Nationalen Minderheiten verhandle. **Dr. Rosmarin bezeichnet diese Nachricht als erfunden.**

Zugleich wird auch von unterrichteter Seite bestritten, daß von autoritativer Seite mit Dr. Rosmarin über Minderheitenbelange gesprochen und ihm das erwähnte Unterstaatssekretariat angetragen worden sei.

Die freigelassenen Abgeordneten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Gestern mittag hat der Verteidiger des im Gefängnis in Grójec befindlichen Abg. Barlicki zu Händen des Untersuchungsrichters Demant 10 000 Zloty als Kaution deponiert, gegen welche nach Gerichtsbeschluß Abg. Barlicki auf freien Fuß gesetzt werden soll. Gleich darauf begaben sich der Verteidiger und einige Freunde des Abg. Barlicki im Auto nach Grójec, um diesen aus dem Gefängnis abzuholen.

Gestern vormittag erschien der frühere Abgeordnete Putek, der die Gefangenschaft in Brest-Litowsk durchgemacht hatte und gegen eine Kaution auf freien Fuß gesetzt worden war, im Sejm. Putek erklärte im Gespräch mit politischen Freunden, daß er sich in Warschau niederlassen und das Sekretariat des „Wyzwolenie-Klubs", sowie die Leitung der von der Partei herausgegebenen Bauernblätter übernehmen werde.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist den ukrainischen Abgeordneten, die zunächst in Brest-Litowsk untergebracht worden waren und dann nach einer gewissen Zeit nach Lemberg übergeführt wurden, zum größten Teil der Termin für die Hauptverhandlungen bereits zugestellt worden. Einige ukrainische Abgeordnete sind bereits in Freiheit gesetzt worden, und zwar der Abg. Chrucki, sowie der ehemalige Abgeordnete, der Geistliche Terszakowec. Vor einigen Tagen standen sie noch unter Polizeiaufsicht, am Montag aber erhielten sie die Nachricht, daß sie von dieser Aufsicht befreit seien.

Dem Antrage, den Abg. Kohan gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß zu setzen, widersetzte sich der Staatsanwalt, so daß Kohan auch weiterhin im Gefängnis bleibt und zusammen mit ihm der Präses der Undo, Dr. Lewicki, der neugewählte Abg. Dr. Makaruszka, ferner die ehemaligen Abgeordneten Jaworski und Kuzyk.

Die ukrainischen Abgeordneten, die im Militärgefängnis in Brest-Litowsk saßen und sich jetzt in Lemberg befinden, haben bereits den Besuch ihrer Angehörigen erhalten. Nach einer Meldung des „Dilo" befinden sich die ehemaligen Abgeordneten Celewicz und Kohut augenblicklich im Lemberger Gefängnis-Krankenhaus; in der Gefängnis-Krankenzelle wird der an Rheumatismus erkrankte Sekretär des ukrainischen Sejmklubs Kosomocki behandelt.

Deutsche Wirtschaft im Urteil Amerikas.

Im Rahmen der Vortragsreihe „Im Kampf gegen die Krise" sprach dieser Tage auf der Deutschen Welle der **Präsident der amerikanischen Handelskammer in Deutschland, Fredrick W. King**, über die „deutsche Wirtschaft im Urteil des Auslandes". Er führte etwa folgendes aus:

„Was Deutschland in den letzten 12 Jahren geschaffen hat, hat die uneingeschränkte Bewunderung der Amerikaner erregt, die ihre Kapitalien nicht in Fabriken in Deutschland und in Anleihen für Deutschland anlegen würden, wenn sie nicht von Deutschlands Zukunft überzeugt wären. Führende Wirtschaftler Amerikas sind überzeugt, daß sich Amerika in eigenem Interesse der Lösung des Problems der Reparationen und Kriegsschulden und damit der Weltwirtschaftskrise wird hingeben müssen.

Im Hinblick auf Deutschland findet der Amerikaner, daß die Warenpreise für den Innenmarkt häufig über dem Ausfuhrpreis liegen, und daß die Spanne zwischen den Erzeugerpreisen und den Kleinhandelspreisen weit größer ist als in Amerika. Der Weg vom Erzeuger zum Konsumenten ist zu kostspielig.

Bezüglich der vermeintlichen Überproduktion scheint, daß der deutsche Innenmarkt von der eigenen Wirtschaft vernachlässigt und den Auslandsmärkten als der Quelle allen Reichtums zu großer Wert beigelegt wird. Ausfuhrmöglichkeiten sind für die deutsche Wirtschaft Lebensbedürfnis, aber von einer Sättigung des deutschen Marktes kann wohl nicht die Rede sein. Die Warenpreise müssen gesenkt, der Weg vom Erzeuger zum Konsumenten geebnet werden, und wenn dann die Preise sich mehr dem Weltniveau nähern, so wird auch die Kaufkraft da sein, um das Geschäft und die Produktion lohnend zu gestalten.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Anhäufung von Kapital und Geld in den Vereinigten Staaten, die dafür keine entsprechende Verwendung haben, ist es notwendig, überschüssiges Kapital im Auslande anzulegen. Es liegt **auf der Hand, daß Deutschland, dessen Anlagesicherheit in Amerika mit 100 Prozent angegeben wird, ein Betätigungsfeld ersten Ranges darstellt.** Amerika hat, so schloß der Redner, den Krieg schon längst vergessen und bemüht sich aufrichtig, den Erfordernissen der deutschen Wirtschaft innerhalb seiner Fähigkeiten hilfreich zur Seite zu stehen."

Es liegt etwas in der Luft ....

Stalins Interview in Moskau unbekannt. — Der Moskauer Hochverratsprozeß in Frankreich verheimlicht. — Sucht Rußland den Bruch mit Frankreich? —

Als überall in der Welt die Gerüchte von dem Aufstand in Rußland und von der Ermordung Stalins verbreitet wurden, — das war erst vor wenigen Tagen — empfing Stalin, der Generalsekretär der kommunistischen Partei Rußlands, einen ausländischen Korrespondenten, um persönlich diese Gerüchte zu widerlegen. Das war das erste Interview, daß Stalin je einem ausländischen Pressevertreter gewährte. Dieses Interview blieb Sowjetrußland unbekannt!

Diese Tatsache erscheint beinahe unglaublich. Der mächtigste Mann eines großen Landes gibt vor der Weltöffentlichkeit Erklärungen ab, die selbstverständlich seinen speziellen Zielen dienen und einen für das Sowjetland dementsprechend günstigen Inhalt haben — und die Bevölkerung Sowjetrußlands erfährt nichts davon! Wie ist dieses sonderbare Vorkommnis zu erklären?

Es gibt keine andere Erklärung dafür, als daß die Sowjetbürger nichts von den Gerüchten über die Revolution in Rußland und über die Ermordung des Diktators (der sich übrigens diese Benennung verbittet) erfahren sollten. Es liegt nun nahe, daraus zu schließen, daß von der Bekanntgabe dieser Alarmmeldungen im Lande der Sowjets peinliche Rückwirkungen befürchtet wurden.

Die Bevölkerung Sowjetrußlands darf nicht wissen, daß im Auslande ungünstige Nachrichten über den Sowjetstaat im Umlauf sind. Vielleicht darf sie aber auch nicht erfahren, daß diese Nachrichten von der Sowjetseite dementiert werden. Warum? Weil vielleicht alle diese sensationellen Meldungen nicht ganz aus der Luft gegriffen sind.

Noch eine Möglichkeit bleibt offen: die Sowjetregierung befürchtet, daß mancher ihrer Untertanen, der vom Stalin-Interview erfährt, auf den „guten" Gedanken kommt, etwas im Sinne der dementierten Meldungen zu unternehmen. Mit anderen Worten: es wäre für die Sowjetregierung zu gefährlich, die russischen Staatsbürger auf solche Möglichkeit hinzuweisen. Die Verheimlichung des Stalin-Interviews spricht Bände.

Nicht minder bezeichnend ist ein anderer Umstand, der mit dem Rußlandproblem in engstem Zusammenhang steht: die französische Presse verschweigt beinahe völlig den Hochverratsprozeß, der zur Zeit in Moskau gegen führende Professoren und Ingenieure geführt wird. Die Angeklagten **werden, wie bekannt sein dürfte, beschuldigt, eine illegale** Organisation unter dem Namen „Industriepartei" ins Leben gerufen zu haben. Diese „Industriepartei" hatte zur Aufgabe, die Vorbedingungen für einen Umsturz in Rußland zu schaffen. Der antibolschewistische Umsturz sollte mit Unterstützung des Auslands, in erster Linie Frankreichs vor sich gehen. Die Angeklagten haben in ihren Selbstbezichtigungen die phantastischsten Angaben über die Rolle gemacht, die die leitenden französischen Politiker, Poincaré und Briand, sowie Mitglieder des französischen Generalstabs in dieser Angelegenheit spielen. Poincaré und Briand ließen Dementis ergehen, die Generalstäbler meldeten sich gar nicht zum Wort. Von dem Gang der Gerichtsverhandlungen nimmt man in Frankreich kaum Notiz. Man sucht nicht einmal, sich mit den Beschuldigungen, die die Angeklagten auf eine immer neue Art erheben, auseinanderzusetzen. Nur in Moskau wird protestiert!

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der ganze Hochverratsprozeß in Moskau sich weniger gegen die angebliche Industriepartei, als gegen Frankreich richtet. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß Sowjetrußland ganz bewußt auf einen Konflikt mit Frankreich hinarbeitet. Die Berechnung ist dabei sehr einfach. **Um den Fünfjahresplan ist es nicht gut bestellt.** Sein Zusammenbruch rückt immer näher in den Bereich der Wahrscheinlichkeit. Das Ende des Fünfjahresplans würde aber das Ende des Sowjetsystems bedeuten. Ein Konflikt nach außen würde eine Ablenkung für die Massen sein, wodurch die Sowjetregierung vielleicht noch die Aussicht hätte, sich über Wasser zu halten. Daß die gesamten Beschuldigungen gegen Frankreich nicht ganz stimmen, darf als sicher angenommen werden. Nicht minder sicher ist aber, **daß etwas in der Haltung Frankreichs doch nicht ganz in Ordnung ist.**

Der Fall Stalin in Rußland und der Fall „Moskauer Prozeß" in Frankreich sprechen beide für sich. Sie deuten darauf hin, daß die innenpolitische Lage im Sowjetland sich immer mehr zuspitzt, und daß zugleich gewisse Kreise in Frankreich manche Pläne hegen, die etwas durchsichtiger Natur sind. Beides weist darauf hin, daß in Europa Ereignisse im Anmarsch sind, **die von ungeahnten weltpolitischen Folgen sein könnten.**

Republik Polen.

Grażyński in Warschau.

Am Montag **traf der schlesische Wojewode Dr. Grażyński in dienstlichen Angelegenheiten in Warschau ein.**

Lednicki — Schiedsrichter.

Nach einer PAT-Meldung **ist der Pole Alexander Lednicki als Schiedsrichter in die Schiedskommission zwischen den Vereinigten Staaten und Estland berufen worden.**

Deutsches Reich.

Reichsjustizminister Bredt wieder Professor?

Wie die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei mitteilt, hat die Rechts- und die Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Marburg beschlossen, beim Preußischen Kultusministerium die Wiederberufung des bisherigen Reichsjustizministers Professor Dr. Bredt in seine alte Stelle zu beantragen.

Professor Bredt kehrt am heutigen Mittwoch nach Berlin zurück; dann erst wird über die Frage seines Rücktritts endgültig bestimmt werden.

Neue nationalsozialistische Erfolge.

Bei den Wahlen zur Bremer Bürgerschaft, zu der Stadtverordnetenversammlung in Bielefeld und Vertretung des oldenburgischen Bezirks Lübeck, die am vergangenen Sonntag stattfanden, **hatten überall die Nationalsozialisten überraschend große Erfolge zu verzeichnen, die ihren Gewinn bei den letzten Reichstagswahlen noch in den Schatten stellten.** Die bürgerliche Mitte wurde empfindlich geschlagen; auch die Sozialdemokraten erlitten überall Verluste. **Die Kommunisten hatten nur ganz geringe Erfolge.**

Der Zehngebote-Hoffmann ist gestorben.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolph Hoffmann, der gegenwärtig dem Preußischen Landtag als Mitglied der Kommunistischen Fraktion angehört, ist am 2. d. M. in Berlin im Alter von 72 Jahren gestorben.

Adolph Hoffmann war der Kultusminister der November-Revolution. Das war der beste Witz dieses Mannes, der auch seine Gegner viel durch seinen Urberliner Humor erfreute. Diesen Posten verließ er mit den klassischen Worten: „Hier sieht mir keener wieder!"

Der preußische Kultusminister Grimme hat der Witwe Adolph Hoffmanns ein Beileidstelegramm gesandt.

Schiffsbrände.

Ein Brand ist am Sonntag in Newyork auf dem deutschen Lloyddampfer „Ludwigshafen" ausgebrochen. Es gelang, das Feuer bald zu löschen, so daß die Mannschaft wieder an Bord zurückkehren konnte. Der Dampfer hat mit eigener Kraft aber in Begleitung von drei anderen Dampfern die Fahrt fortgesetzt.

Ein schwerer Schiffsbrand, ganz ähnlich dem Brand auf der „Europa" im Hamburger Hafen, ist auf dem erst vor kurzem vom Stapel gelaufener Dampfer „Georges Philippa" der Messageries Maritimes im Hafen von St. Nazaire entstanden. Während der Frühschicht kam plötzlich dicker Qualm aus den Kühlräumen und zwang die Arbeiter zu schleunigster Flucht. Rasch gewann das Feuer, das in den Kühlräumen seinen Ursprung hatte, die oberen Decks, brachte die Eisenbleche des Außenbords zur Rotglut und eine riesige Rauchsäule, die von der ganzen Stadt aus sichtbar war, stieg zum Himmel empor. Der Versuch, ins Innere des Dampfers zu dringen, mußte aufgegeben werden. Ein Arbeiter trug schwere Brandverletzungen davon.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 280.

Bromberg, Donnerstag den 4. Dezember 1930.

Pommerellen.

3. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Aus dem Stadtparlament.

Ein Antrag der „Deutschen Bühne" abgelehnt.

In der am Montag abend nach längerer Pause stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten gab Stadtverordnetenvorsteher Szychowski bekannt, daß der Stadtv. Wiktor Szulc sein Mandat niedergelegt hat und an seine Stelle der städtische Arbeiter Józef Nadolski als Mitglied in das Kollegium eingetreten ist. Stadtpräsident Włodek verpflichtete hierauf den neuen Stadtverordneten. Zur Kenntnis gelangten die Revisionsberichte über die städtischen Kassen für September und Oktober d. J., ebenso die Dekrete des Wojewoden betr. die Bestätigung der Anleihen über 369 200 und 150 000 Złoty für den Arbeiterwohnhausbau, sowie das Rundschreiben des Wojewoden in Angelegenheit des Schutzes der Bahngleise vor Schneeverwehungen. Als Mitglieder der Revisionskommission der Stadtsparkasse wurden Direktor Barańczak und Kaufmann Heinke gewählt.

Die Kommunalsteuerzuschläge für 1931/32 setzte die Versammlung wie folgt fest: Gemeindezuschlag zu den staatlichen Gebühren von den Akzisenpatenten 80 Prozent, zu der staatlichen Gewerbesteuer 25 Prozent, zu den Preisen für die Patente 15 Prozent, zu der staatlichen Einkommensteuer 4—5 Prozent, und von Steuergehalts- und Lohnabzügen 3 Prozent, zu der staatlichen Grundstückssteuer 25 Prozent, zu der staatlichen Grundsteuer 100 Prozent; die Zuschläge sind damit in bisheriger Höhe beibehalten worden.

Die Angelegenheit der Eingemeindung von Kl. Tarpen (M. Tarpno) in Graudenz erledigte das Kollegium dahin, daß diese Sache für bessere Zeit zurückgestellt werden soll. Kl. Tarpen zählt 2800 Einwohner, darunter 720 Familien; es hat große Wohnungslosigkeit und recht geringe Einnahmen, so daß die Lasten der Stadt Graudenz bei eventueller Übernahme von Kl. Tarpen durch Schaffung von Kanalisation, bessere Beleuchtungseinrichtungen usw. unverhältnismäßig hoch sein würden. Man schätzt die jährliche Ausgabe dafür auf 90 000 Złoty.

Beschlossen wurde, an der Weichsel gelegenen staatlichen Boden anzukaufen, und dem Magistrat die Erlaubnis zu erteilen, dieses Land an die Uferbahn zu verkaufen, und zwar zum gleichen Preise. Die Kinobillettsteuer fand eine Festsetzung, die der in Thorn bestehenden Höhe entspricht, nämlich: von 10 — 20 — 25 —60 Prozent. Polnische, wissenschaftliche, landeskundliche Filme erfahren besondere Berücksichtigung. Für Handwerkerkredite beschloß die Versammlung die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank.

Die Deutsche Bühne hatte schriftlich beantragt, sie von der 10prozentigen Abgabe von den Eintrittskarten zu befreien. Stadtv. Duday begründet den Antrag, indem er vor allem darauf hinwies, daß die Deutsche Bühne keinerlei Erwerbsabsichten verfolge, sondern ein lediglich kulturelles Unternehmen sei. Der Antrag der Deutschen Bühne könne um so eher Berücksichtigung finden, als sie, im Gegensatz zum Teatr Miejski, das von der Stadt Subventionen erhalte, keinerlei Zuschuß bekomme, sondern sich rein aus eigenen Mitteln erhalten müsse. Frau Stadtv. Kruszona bemerkte, daß auch die von ihr geleiteten kulturellen Vereine den 10prozentigen Zuschlag zahlen müßten. Sie beantragte, den Antrag der Deutschen Bühne der zuständigen Kommission zur Klärung zu überweisen. Gegen den Antrag der Deutschen Bühne sprach sodann Stadtv. Dr. Moj. Nachdem Stadtv. Frau Kruszona ihren Antrag zurückgezogen hatte, wurde über den Bühnenantrag abgestimmt. Für den Antrag stimmten die anwesenden sechs deutschen Stadtverordneten sowie ein Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei, gegen ihn sämtliche anderen polnischen Stadtverordneten mit Ausnahme der übrigen polnischen Sozialisten, die sich der Stimme enthielten. Der Antrag war somit abgelehnt.

Einem Antrage der Volksschule in der Brüderstraße (Bracka), ihr zwischen der Schule und dem evangelischen Friedhofe gelegenen Grund und Boden zu überweisen, konnte, da dieses Land nicht der Stadt gehört, nicht entsprochen werden. Von den Arbeitslosen wurde folgendes beantragt: 1. Eine Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen, die weder Unterstützung erhalten, noch bei den Notstandsarbeiten beschäftigt sind; 2. den beschäftigten Arbeitslosen solle Essen aus der Volksküche sowie Feuerung geliefert werden; 3. es solle ein Fonds gebildet werden für diejenigen, die ohne Arbeit und ohne jegliche Unterstützung sind. Stadtpräsident Włodek wies den von den Arbeitslosen gemachten Vorwurf, die Stadt kümmere sich um die Arbeitslosen nicht genügend, zurück. Es gebe, so sagte er, wohl keine zweite Stadt in Polen, die sich derart ihrer Arbeitslosen annehme wie Graudenz. Monatlich würden 1200 Arbeitslose fünf Stunden täglich beschäftigt. Für die Arbeitslosen seien insgesamt 800 000 Złoty ausgegeben und der Stadt dadurch 100 000 Złoty Schulden erwachsen. Auf einen aus der Versammlung gestellten und vom Stadtpräsidenten ergänzten Antrag beschloß die Versammlung, zu den gewöhnlichen Straßenbahnbilletten vom 1. Januar ab einen Zuschlag von 10 Groschen, sowie von den Kinder- und sonstigen ermäßigten Fahrkarten einen Zuschlag von 5 Groschen zu erheben. Ferner sollen bei Schlachtungen 10 Prozent Zuschlag zu der bisherigen Gebühr erfolgen. Das durch diese Zuschläge erzielte Geld wird für die Arbeitslosen Verwendung finden. *

× **Ein lobenswertes Werk der Graudenzer deutschen Frauenwelt** ist die seit zwei Jahren jetzt alljährlich zur Adventszeit veranstaltete Ausstellung von Handarbeiten. Dieser guten Sache nimmt sich die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frauenvereine mit größtem Eifer an, um dem edlen Zwecke, den die Ergebnisse vieler fleißigen Stunden ausstellenden Frauen durch den Verkauf dieser Sachen eine, wenn auch bescheidene materielle Unterstützung zu verschaffen, gerecht zu werden. So finden wir auf der Ausstellung all die vielen und schönen Produkte geschickter Frauenhände ausgelegt. Um aus der Fülle des Vorhandenen einiges zu nennen, erwähnen wir u. a. Filetgardinen, -deckchen und -einsätze,

Strickdecken in verschiedenen Größen und Mustern, wundervolle Lochstich- sowie Richelieuarbeiten zu mancherlei Zwecke, Läufer, Ecken, schöne Kissen in Kreuzsticharbeit und Wolle, Bast- und Häkelsachen in feinstem Garn und schönsten Dessins, Tischdecken in Buntstickerei und Malerei. Besonders gefällt auch ein aus Crêpe de chine mit Nadelmalerei und in entzückenden Farben ausgeführter Schal. Gerahmte Bilder in Kreuzstich (Gobelin) und Zeichnungen in Bleistift, Radierungen und sonstige, wenn auch aus dem Rahmen der weiblichen Handarbeiten herausfallende Arbeiten erringen sich großen Beifall. Alles in allem: nach Zahl und Qualität wirklich sehens- und vor allem kaufenswerte Darbietungen. — Eingeleitet wurde die Ausstellung Montag abend mit einem sehr gut besuchten Teeabend, an dem nach Musikvorträgen zunächst Fräulein Spaencke in eindrucksvollen Worten namens der Arbeitsgemeinschaft die Veranstaltung eröffnete. Es folgte nun eine stattliche Reihe von trefflich ausgeführten Gesangs- und Tanzdarbietungen. Im Interesse des guten Zieles ist der Ausstellung, die noch heute (Mittwoch) und morgen (Donnerstag) von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet ist, regstes Interesse und größte Kauflust zu wünschen. Den Damen aber, die sich der mühevollen Arbeit der Organisation widmen, gebührt aufrichtiger Dank. *

× **Über die berühmten Bodelschwinghschen Anstalten Bethel bei Bielefeld** unterrichtete in der evangelischen Kirche am Montag abend eine zahlreiche Menge von Andächtigen die von der Inneren Mission in Polen (Presseverband) veranstaltete Vorführung von entsprechenden Filmbildern. Choralgesänge der Gemeinde mit Orgelbegleitung gaben dem Abend einen durchaus gottesdienstlichen Charakter. Pfarrer Dieball leitete die Bildervorführung mit einer das Leben und Wirken Pastor Friedrich v. Bodelschwinghs darlegenden erläuternden Ansprache ein. Dann erblickte man auf der Leinwand zunächst einen Gesamtüberblick über die riesigen, sozusagen eine Stadt für sich bildenden Anstalten in Bethel und bekam einen klaren Begriff von der vielfachen, seelisch und körperlich beglückenden Arbeit, die dort an den armen epileptischen Kindern, den sonstigen Kranken und Elenden geleistet wird. Wilhelmsdorf, die Anstalt für die moralisch und physisch gefährdeten arbeitslosen Wanderburschen, die „Kunden" der Landstraße, zeigte die nächste Filmreihe. Wie auch der hartgesottenste Tippelbruder, scheinbar schon unrettbar verloren, hier dennoch zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft, zu einem fruchtbringenden, Arbeit wieder schätzen lernenden Menschen erzogen wird, das ist in der Tat herzbewegend. Das gleiche Ziel verfolgen die Bodelschwinghschen Fürsorgeanstalten für verwahrloste Jugend. Auch sie wird, z. B. bei der Torferzeugung im Wietingsmoor, zu ernster, von christlichem Geiste durchwehter und daher froh stimmender Tätigkeit erzogen. Den Schluß bildeten die Bilder von den ...

Graudenz.

Thorn.

stituten, in denen die Kräfte ausgebildet werden, die weit und breit im Dienste der Inneren Mission im Sinne Vater Bodelschwinghs unendlichen Segen verbreiten. Die Heranbildung der Schwestern der Diakonissen, für die einzelnen Arten ihres so viel Selbstlosigkeit und Liebe erfordernden, aber doch ebenso dankbaren Berufes, desgleichen der männlichen Missionshelfer, der Diakone, erschaut man in ihren ernsten, jedoch auch sonnigen Momenten. „Sarepta“ und „Nazareth“ (so die Namen dieser Anstalten) werden gewiß allen, die den Bethel-Film gesehen haben, im Gedächtnis haften bleiben — und nicht nur das, sie werden manches junge Mädchen, manchen jungen Mann veranlassen, dem gewiß nicht leichten, aber segensvollen und einen nach der diesem schönen Zwecke gewidmeten Mühe der kräftigen Schaffensjahre wohlverdienten sorgenlosen Lebensabend verbürgenden Beruf im Weinberge des Herrn sich zu widmen. *

× **Plötzliche Erkrankung.** In der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) wurde am Montag nachmittag ein Mann namens Władysław Danzach aus Strzyżyce, Kr. [illegible]ten, von einer im Moment nicht näher feststellbaren Krankheit befallen, was seine Unterbringung im Krankenhaus erforderlich machte. *

× **Beseitigung des Denkmalssockels des Unbekannten Soldaten.** Das auf dem Getreidemarkt (Plac 23 stycznia) stehende Postament des früheren Bismarck-, späteren Unbekannten-Soldaten-Denkmals soll — so will wenigstens das „Słowo Pomorskie“ wissen — jetzt gänzlich entfernt werden. Den Grund hierfür soll die Anordnung bilden, daß in Zukunft nur das Grab des Unbekannten Soldaten in Warschau bestehen bleiben wird, während alle anderen zur Ehrung des Unbekannten Soldaten eingelassenen Inschriftplatten von ihren Stellen fortgenommen werden sollen. Die Graudenzer Platte dürfte einen Platz im Städtischen Museum erhalten. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden fünf Personen wegen Trunkenheit und Ruhestörung, sowie eine Person wegen Diebstahls festgenommen. — Bestohlen wurden sind: Jakob Bakała, Culmerstraße (Chełmińska) 29, um 10 Złoty Bargeld aus der Wohnung, Leon Lenarczyk, Lindenstraße (Lipowa) 68, nach und nach um eine erhebliche Menge Kohlen aus dem Keller, sowie Maria Sadowska, Marienwerderstraße (Wybickiego) 23, um 31 Tafeln Schokolade im Werte von 31 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 22 Zentimeter und betrug Dienstag früh 4,04 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug etwas über 4 Grad Celsius. * *

v. **Bekanntmachung.** Das Pommerellische Finanzamt in Graudenz (Pomorska Izba Skarbowa w Grudziądzu) gibt den Bewohnern der Ortschaften Podgórz, Rudak, Brzoza, Otłoczyn, Popioły, Brzecka, Grabie, Piaski, Nieszawka, Wielka Nieszawka, Kozibór, Stawki, Dybowo, Silno, Złotorja, Grabowiec, Smolnik, Kopanino, die sämtlich im Thorner Stadtkreis belegen sind, bekannt, daß sämtliche Steuerangelegenheiten, wie Berufungen, Gesuche usw. nach der erfolgten Zuteilung zum U. S. P. O. in Thorn an das Finanzamt in Thorn (Urząd Skarb. Podatk. i Opłat Skarb. w Toruniu) zu richten sind. * *

* **Flugzeugabsturz. Am 2. Dezember d. J. ereignete sich ein Flugzeugabsturz auf dem hiesigen Flugplatz. Beim Landen verlor das von dem Leutnant Suzanowicz gesteuerte Flugzeug plötzlich das Gleichgewicht und ging zu Bruch. Der Offizier konnte aus den Trümmern nur als Leiche geborgen werden.** * *

≠ **Ihren 90 Geburtstag** beging am Dienstag eine alte Thorner Bürgerin, Frau Ottilie Domke, geb. Wunsch, wohnhaft Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 30. Die Jubilarin, die im vergangenen Jahre ihren dritten Lebensgefährten, mit dem sie etwa 22 Jahre die Ehe führte, verloren hat, erfreut sich noch großer Rüstigkeit. So macht sie ständige Spaziergänge und scheut sich auch nicht vorm Treppensteigen. Möge ihr noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein! * *

≠ **Der Dienstag-Wochenmarkt** als erster im Weihnachtsmonat war sehr gut beschickt und besucht. Butter kostete 1,80—2,20, Eier 3,70—4,00, Glumse 0,40—0,50, Sahne 1,80; Hasen 6,00—8,00, Kaninchen 3,00; Enten pro Pfund 1,20—1,50, Gänse pro Pfund 0,50—1,00, Hühner pro Stück 2,00 bis 5,00, Tauben pro Stück 0,80—1,20; Walnüsse 2,10, Weintrauben 2,50, Äpfel 0,20—0,90, Birnen 1,20, getrocknete Birnen 0,70, Backpflaumen 0,60—0,80. Der Gemüsemarkt brachte besonders billig alle Kohlsorten, ferner Mohrrüben zu 0,10, Karotten pro Bund zu 0,20—0,30, rote Rüben pro Kilo 0,15, Kürbis 0,06—0,08, Zwiebeln zu 0,15, Kartoffeln pro Pfund zu 0,03—0,05. * *

t. **Einen rohen Überfall** verübten Sonntag früh gegen 4 Uhr in Mocker (Mokre) zwei Personen auf ein alleingehendes junges Mädchen und versuchten es zu vergewaltigen. Auf die gellenden Hilferufe kam ein in der Nähe vorübergehender Bürger hinzu, bei dessen Nahen die Rohlinge die Flucht ergriffen. * *

≠ **Skelettfund.** In der Ludendorffstraße (ul. Legionów) wurden einige menschliche Skelette gefunden, die anscheinend noch aus früheren Kriegszeiten stammen. * *

v. **Steckbrieflich verfolgt** wird der vom Kreisgericht (Sąd Powiatowy) in Kcynia laut rechtskräftigem Urteil vom 21. Januar 1930 zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte Franciszek Skapski, dessen Signalement unbekannt ist. S. wurde am 5. Oktober 1904 in Thorn als Sohn des Józef und der Jadwiga Skapski, geb. Lewczyńska, geboren. Er ist katholisch, ledig und war zuletzt in Thorn, Schulstraße (Sienkiewicza) 16, wohnhaft. Alle Personen, die etwas über den Verbleib des Gesuchten wissen, werden ersucht, hiervon der nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde Mitteilung zu machen, oder gegebenenfalls die Einlieferung des Gesuchten in das nächste Gerichtsgefängnis zu veranlassen. * *

≠ **Dem letzten Polizeibericht zufolge** wurden am Montag vier kleine Diebstähle verübt und zwei Protokolle wegen sittenpolizeilicher und fünf Protokolle wegen handelsadministrativer Übertretungen aufgenommen. Festgenommen wurden zwei Betrunkene. * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Thorn. Die 8. und unwiderruflich letzte Aufführung des glanzvollen Lustspiels „Liselott von der Pfalz“ findet nicht am Donnerstag, sondern erst am Sonnabend, 6. Dezember, 8 Uhr, im Dt. Heim statt. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (12723 * *

* **Berent** (Kościerzyna), 2. Dezember. Unbekannte Einbrecher schlugen in einer der letzten Nächte ein Fenster bei Paweł Krefta in Sarnowo hiesigen Kreises ein und stahlen aus der Wohnung Garderobestücke und Damenwäsche im Werte von etwa 1000 Złoty. — Eine Revolverschießerei mit blutigem Ausgang trug sich Freitag abend gegen 10 Uhr in Demlin hiesigen Kreises zu. Beim Verlassen der Restauration von Kielas schlugen Teodor Zielke aus Godziszewo, Leon Wilma aus Skarszewo und ein dritter Mann aus Małszewko auf den jugendlichen Onasz aus Demlin bis zur Bewußtlosigkeit ein. Der Schwager des Mißhandelten, Steiniger, fragte nach dem Grunde dieser Roheit. Als Antwort gaben die Raufbrüder Revolverschüsse ab, von denen einer den zufällig in der Nähe weilenden Paul Zoch aus Demlin in das linke Bein traf. Der Verletzte befindet sich in häuslicher Pflege, da die Verletzung zum Glück nicht lebensgefährlich ist.

a **Schwetz** (Świecie), 1. Dezember. Vieh- und Pferdemarkt. Da infolge der Viehseuche hier einige Monate kein Viehmarkt stattfand, so war der heutige Markt sehr stark beliefert. Die aufgetriebenen Pferde waren aber zumeist mittlerer Qualität, bessere Ware fehlte. Es wurden für mittlere Wagenpferde 450—600 Złoty, für Arbeitspferde 300—450 Złoty verlangt. Pferde ganz geringer Qualität wurden mit 200—300 Złoty gehandelt. Es herrschte kein reger Geschäftshandel. Der Viehmarkt war sehr reichlich beschickt. Auch hier war aber meist nur mittlere Ware vorhanden. Es wurden für tragende Kühe 500—550, für mittlere Milchkühe 300—500 Złoty verlangt. Abgemolkene ältere Kühe wurden mit 200—300 Złoty gehandelt. Auch etwas Jungvieh war vorhanden. Man zahlte für 1—1½jährige Sterken 200 Złoty. Der Handel war auch hier nicht sehr rege.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. Dezember. Bei der letzten Sitzung des Vereins selbständiger Kaufleute, die eine rege Beteiligung zu verzeichnen hatte, wurde eine Delegation gewählt mit der Aufgabe, beim Starosten wegen Offenhaltung der Läden an den Ablaßtagen vorzusprechen. Eine zweite Delegation soll nach Graudenz reisen, um in Berufungssachen, betreffend Einkommensteuer und Kreditbewilligung, vorstellig zu werden. Hierauf wurde eine Kommission zur Prüfung von Lehrlingen gewählt.

p **Vandsburg** (Więcbork), 1. Dezember. Der hiesige evangelische Frauenverein veranstaltete kürzlich im Konfirmandensaal eine Kaffeetafel für die Armen der Kirchengemeinde, an welcher außer dem Vorstande ungefähr 14 Personen teilnahmen. Gleichzeitig erfolgte eine Aussprache über Geschenke für die Armen zum kommenden Weihnachtsfeste. — Vor einigen Tagen zog sich der Lehrling eines hiesigen Fleischermeisters bei Ausübung seiner Berufsarbeit eine schwere Kopfverletzung zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. Dezember. Das hiesige Standesamt verzeichnete im Monat Oktober 14 Geburten, darunter 13 eheliche und eine uneheliche, ferner 10 Todesfälle und 5 Trauungen. — Die staatliche Oberförsterei Kosten (Kostkowo) veranstaltet im Monat Dezember folgende Holztermine: am 4. in der Gastwirtschaft Chechłowski in Rybno, am 11. im Vereinshause in Löbau (Lubawa) und am 20. in der Gastwirtschaft in Rybno. Verkauft wird Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Heinrichsdorf (Płośnica), Slup, Kielpin, Olszewo, Kostkowo, Janowo, Tillitz (Tylice), Sandberg (Białagora), Groß Görlitz (Gierłoż) und Nepromek. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung verkauft.

m **Dirschau** (Tczew), 2. Dezember. Verhaftet wurden die Diebe, die auf dem Rittergut Stenzlau hiesigen Kreises wiederholt Viehdiebstähle verübten. Es handelt sich um die Gebrüder Zarach aus Stenzlau, welche die beim letzten Einbruch erbeuteten Schafe einem Fleischer in Dirschau verkauften. — Zu einer Schlägerei kam es kürzlich in den Abendstunden in der ul. Hallera. Ein Betrunkener rempelte dort einen Magistratsbeamten an. Es entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen den beiden, der bald in eine Schlägerei ausartete. Der Angefallene erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen. — Eine in Priestergewandung verkleidete männliche Person sammelte dieser Tage hier für Missionsanstalten. Wie es sich später herausstellte, handelte es sich hier um einen Betrüger. — Die hiesige Polizei verhaftete einen Revolverhelden, der in den Abendstunden eine Frau angeschossen hat.

ef. **Gotzlershausen** (Jabłonowo), 1. Dezember. Sein diesjähriges Winterfest beging am vorgestrigen Sonnabend im Hotel Paul der hiesige deutsche Frauenverein. Dankenswerterweise war es gelungen, sich dazu die Mitwirkung der Deutschen Bühne Thorn zu sichern. Nach einem von Frl. Stonke vorgetragenen Prolog ging das Lustspiel „Der keusche Lebemann“ von Arnold und Bach über die Bretter, das dank des guten Spiels der Thorner Gäste wahre Lachsalven auslöste, wurde doch sogar bei offener Szene das Spiel durch Beifall unterbrochen. Nach der Vorführung trat sodann der Tanz in seine Rechte, der alle Festteilnehmer bis an den frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

Thorner Straßenkrawalle vor Gericht.

Ende der vorigen und Anfang dieser Woche fand vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn eine Verhandlung gegen eine Reihe von Angeklagten wegen der am 14. September in Thorn vorgekommenen Straßenkrawalle statt. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende:

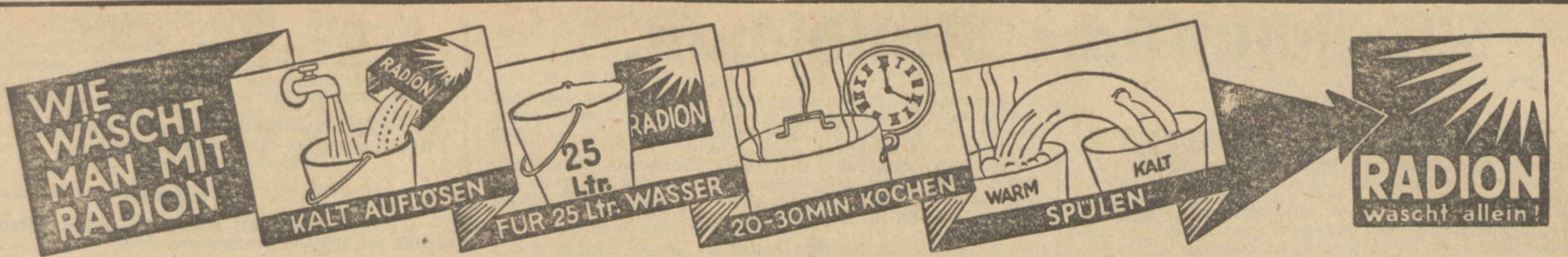
Für den 14. September war von den im Zentrolew vereinigten Parteien in Thorn eine große politische Kundgebung angesetzt. Es sollte eine Versammlung stattfinden und darauf ein Umzug durch die Straßen der Stadt. Die Polizeibehörde hatte zwar zur Veranstaltung der Versammlung, nicht aber zum Umzug durch die Straßen die Genehmigung erteilt. An dem genannten Tage, d. h. am Sonntag, 14. September, trafen aus verschiedenen Städten, u. a. aus Graudenz und Schwetz, Mitglieder der PPS, der NPR, des Piast und anderer Parteigruppen, die zum Zentrolew gehören, in Thorn ein. Die PPS in Graudenz und Schwetz hatten dazu ihre sogenannte Miliz eingezogen, welche die Ordnung in der Stadt aufrecht erhalten sollte. Nach Schluß der Versammlung im Saale des Viktoriaparks teilte der Vorsitzende, der frühere Abgeordnete Wojciech Pawlak, den Versammelten mit, daß der Umzug verboten worden sei. Er forderte daher die Menge auf, auseinanderzugehen. Trotzdem wurden Rufe laut: „Wir wollen den Umzug!“, und tatsächlich begann ein beträchtlicher Teil der Versammlungsteilnehmer, sich in der Graudenzer Straße zum Umzug aufzustellen. Man stellte an die Spitze Frauen und die Fahnen der einzelnen Organisationen. Davon wurde die Polizei benachrichtigt, die im ersten Kommissariat in der Wallstraße inzwischen in Bereitschaft aufgestellt war. Noch vor Ankunft der Polizei erschien der Burgstarost Staniszewski und teilte mit, daß der Umzug verboten sei. Er forderte die Leute auf, auseinanderzugehen. **Daraufhin warf sich, wie das „Słowo Pomorskie“ in Erinnerung bringt, eine Gruppe der Teilnehmer an dem geplanten Umzug auf den Starosten und verprügelte ihn mit Stöcken derart, daß er blutete.** Als eine Weile später eine Abteilung Polizei eintraf, wurden aus der Menge Schüsse abgefeuert, durch die zwei Polizisten verwundet wurden. **Ein energischer Angriff der Polizei zerstreute die Menge und in kurzer Zeit wurde die Ruhe wiederhergestellt.** An dem gleichen und im Laufe der nächsten Tage wurde unter den Teilnehmern an der Kundgebung eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Diese festgenommenen Leute nahmen am 29. November auf der Anklagebank Platz, neben ihnen auch der Redakteur des „Słowo Pomorskie“, Josef Kanarowski, der drei Wochen nach den erwähnten Vorfällen verhaftet worden war, denen er nur als Zuschauer beigewohnt hatte, und der erst nach fünf Wochen auf Grund eines Beschlusses des Appellationsgerichts freigelassen worden war. Die übrigen 15 Angeklagten befanden sich in Haft. Die Angeklagten rekrutieren sich zumeist aus Arbeiterkreisen in Graudenz, Thorn und Schwetz. Die Verteidigung lag in den Händen von sieben Rechtsanwälten.

Als corpora delicti lagen auf dem Richtertisch einige Revolver, ein Gummiknüppel und mehrere zerbrochene Stöcke. Bewacht wurden die Angeklagten von fünf Polizisten mit Gewehren mit aufgepflanztem Bajonett. Auf den Korridoren des Gerichts waren mehrere Polizisten sichtbar; das Publikum war nur gegen Eintrittskarten zur Verhandlung zugelassen. Geladen zur Verhandlung war eine Reihe von Zeugen. Die Verteidiger beantragten vor Beginn der Verhandlung noch die Ladung neuer Zeugen. Während das Gericht über die Anträge im Beratungszimmer entschied, hatte einer der Angeklagten, namens Gruzlewski, einen epileptischen Anfall. Das Gericht gab einem Antrage des Rechtsanwalts Dr. Ossowski statt, noch zehn Zeugen vorzuladen, die bezeugen sollten daß der Redakteur Kanarowski an den Vorgängen nicht beteiligt war. Dieser Angeklagte wurde unter Anklage gestellt auf Grund der Angabe eines Agenten der Geheimpolizei, die dieser drei Wochen nach den Vorfällen eingereicht hatte.

Nach Verlesung der Anklageschrift folgte die Vernehmung der Angeklagten, die drei Stunden dauerte. Keiner der Angeklagten bekannte sich als schuldig. Einige, wie z. B. Kopoczyński oder Nadażyński, bestritten nicht, daß sie an der Kundgebung teilgenommen hätten. Kopoczyński und Górski gestanden sogar, daß sie Revolver bei sich hatten, und der Angeklagte Górski, daß er außerdem einen Gummiknüppel gehabt habe. Aber auf die Polizei hätten sie nicht geschossen. Kopoczyński soll ein- oder zweimal geschossen haben, aber in die Luft. Nadażyński und Kirszlowski bestritten, daß sie den Starosten Staniszewski geschlagen hätten, wobei allerdings Nadażyński Angaben machte, die die Mitangeklagten belasten. Vor der Vernehmung Nadażyńskis beantragte der Prokurator, für die Zeit seiner Vernehmung die anderen Angeklagten zu entfernen. Das Gericht lehnte den Antrag ab und schließlich erklärte Nadażyński selbst, daß er auch in Gegenwart seiner Leidensgenossen aussagen wolle. Der Angeklagte Dębski erklärte, der ihn vernehmende Polizist hätte ihm gesagt, man würde gegen ihn schon einen Zeugen finden und später hätte man den Nadażyński in seine Arrestzelle geschickt. Daraus soll gefolgert werden, daß Nadażyński ein Vertrauensmann der Polizei war. Rusinek behauptete von Nadażyński, daß man ihn, als er sich meldete, nicht in die Partei aufgenommen habe, da man von ihm wußte, daß er im Dienste der Polizei stand.

Die Erklärungen der Angeklagten in der Verhandlung, die die ihnen zugeschriebenen Straftaten bestritten, standen im Widerspruch mit den Angaben, die sie vor dem Untersuchungsrichter oder vor der Polizei gemacht hatten, wo sie sich zur Schuld bekannten. Als der Vorsitzende zum Teil diese früheren Erklärungen verlas, behaupteten einige Angeklagte, daß diese Angaben durch die Polizei erzwungen worden seien. Nadażyński und Filipski versicherten, die Polizei hätte sie geschlagen und mit Revolvern bedroht, und Filipski behauptete außerdem, man hätte ihn durch zwei Reihen von Polizisten Spießruten laufen lassen, wobei ihn die Polizisten mit dem Kolben geschlagen hätten. Hier stellte der Prokurator den Antrag, den Vorsitzenden der Kriminalpolizei Strudziński zu laden, um die Behauptungen der Angeklagten bezüglich des Schlagens zu widerlegen. Die Verteidigung dagegen stellte den Antrag, eine Reihe von Zeugen zu laden, die bekunden sollten, daß die Bekenntnisse tatsächlich erzwungen waren. Die Frage des Zwanges kehrte mehrfach während der Verhandlung wieder, wobei der Prokurator bekundete, daß tatsächlich seitens der Angeklagten Klagen darüber eingegangen seien, daß die Polizei die Angeklagten geschlagen hätte, und daß in dieser Beziehung eine Untersuchung im Gange ist.

Der Angeklagte Gruzlewski, der wie erwähnt, einen epileptischen Anfall gehabt hat, wurde angeklagt, weil er am Tage der Kundgebung vor die Polizei trat, seine Bluse vorn auseinanderriß und rief: „Schießt auf mich!“ Dadurch sollte er die Volksmasse aufgereizt haben. Sein Warschauer Verteidiger Honigwill beantragte die Ladung eines Arztes, der bekunden sollte, daß dieser Angeklagte nicht ganz normal sei. Der vom Gericht



geladene Dr. Skowroński erklärte nach Untersuchung des Grużlewski, daß er tatsächlich an Epilepsie leide, daß aber seine Verantwortlichkeit nur vermindert aber nicht gänzlich ausgeschlossen sei.

Der angeklagte Redakteur Kanarowski erklärte in längeren Ausführungen, er sei weder als Demonstrant, noch als Neugieriger bei der Kundgebung anwesend gewesen, sondern nur in Erfüllung seiner publizistischen Pflicht. Den Agenten Tkacz (auf dessen Anzeige hin er verhaftet worden war) hätte er nicht gekannt, er habe darum auch die Demonstranten nicht auf ihn aufmerksam machen können. Kanarowski machte auf den besonderen Umstand aufmerksam, daß Tkacz, der bereits am Tage des Krawalls einen Bericht über den Verlauf der Vorgänge erstattet habe, sich seiner erst nach drei Wochen erinnert hätte.

Nach einer kurzen Pause begann die Vernehmung der Zeugen. Als erster wurde der Burgstarost Staniszewski vernommen, der an dem genannten 14. September von den Demonstranten verprügelt wurde. Die Sonnabendverhandlung dauerte bis 10.40 Uhr abends.

Am Montag wurde die Verhandlung wieder um 9 Uhr vormittags aufgenommen; bis 12 Uhr mittags dauerte die Vernehmung der Zeugen.

Um 12¼ Uhr begannen die Plädoyers, die bis 8 Uhr abends dauerten. Um 10 Uhr wurde

das Urteil

publiziert. **Nadażyński und Blum wurden zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie den Burgstarosten Staniszewski geschlagen hätten. Kopyciński und Filipski erhielten wegen der Revolverschießerei je vier Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Rusin erhielt sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, die Angeklagten Hinz und Górski wegen Teilnahme an einer bewaffneten Kundgebung je sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte Klein erhielt wegen Teilnahme an einem verbotenen Umzug neun Monate Gefängnis, die Angeklagten Grajewski, Dębski und Wroblewski je sechs Monate Gefängnis. Aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden die Angeklagten Pohl, Kirsznowski, Grajewski, Grużlewski und Kozlowski sowie der Redakteur Kanarowski.**

Aus dem Regierungsblock.

Beratungen über die parlamentarische Taktik. — Organisationsfragen. — Innere politische Differenzierung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 27. November hielt das Präsidium des BB-Klubs in der Privatwohnung des Präses Sławek in der Szopenagasse eine Beratung ab, die den Fragen der Organisation des gesamten Blocks sowie der parlamentarischen Taktik gewidmet war. Nach Informationen, die von dem Blockpräsidium nahestehenden Personen herrühren, kamen in dieser Beratung zwei verschiedene Gesichtspunkte zum Ausdruck. Ein Teil der Führer des Blocks vertrat die Ansicht, daß jetzt, nachdem die Regierungspartei die Mehrheit im Sejm und die qualifizierte Mehrheit im Senat erlangt hat, die Zeit gekommen sei, in normale parlamentarische Bahnen einzulenken. Dieser Ansicht sollen sich auch Sławek und Switalski angeschlossen und die Möglichkeit in Betracht gezogen haben, sich mit der Opposition ins Einvernehmen zu setzen, wenn diese zu einer sachlichen Stellungnahme geneigt sein sollte. Dagegen wurde von anderen Vertretern der Oberstengruppe für eine Fortsetzung der Politik, die sich als erfolgreich erwiesen hat, plädiert, einer Politik des scharfen Kurses auf allen Gebieten zur endgültigen Niederringung der Opposition und Durchführung der radikalen Reorganisation des Staates nach faszistischen Gesichtspunkten.

Es scheint, daß im Blockpräsidium die Tendenz zur relativen Befriedung und Offenhaltung des Weges zu einer sachlichen Mitarbeit der Opposition stärker zur Geltung gekommen ist als die gegenteilige Tendenz. Es soll bestimmt worden sein, daß von fünf Vizemarschall-Stellungen im Sejm zwei der Opposition überlassen werden sollen. Im Präsidium des Sejm würde der Nationale Klub sowie der Klub der Zentrolinken durch je einen Vizemarschall vertreten sein. Als vermutliche Vizemarschälle des BB-Klubs werden zunächst Polakiewicz und Fürst Radziwill genannt. Bezüglich des dritten Kandidaten ist noch keine Einigung erzielt worden.

Die innere Organisation des Regierungsblocks soll auf neue Grundlagen gestellt werden. Der gesamte Block wird in regionale, d. h. Wojewodschaftsgruppen, eingeteilt sein. Die Leitung wird dem „Rat des Unparteiischen Blocks" übertragen, der aus dem Präsidium des parlamentarischen Klubs (Sejm und Senat), den Ministern und den Führern der einzelnen regionalen Gruppen bestehen wird. Ungeachtet dieser offiziellen „von oben" aus angebahnten Organisation tritt eine unoffizielle, spontane, aus tatsächlichen Gegebenheiten sich ergebende politische Differenzierung ganz deutlich zutage. So haben die Konservativen und die Vertreter der wirtschaftlichen Kreise im Block eine Sonderorganisation gebildet. Sie nennt sich „Wirtschaftsklub" (Koło gospodarcze), zählt 70 Mitglieder und hat den Fürsten Janusz Radziwill zum Vorsitzenden gewählt. Die andere Sondergruppe des BB-Klubs, die sich nach den Wahlen, bei denen sie von der BB-Führung stark benachteiligt ward, zusammengeschlossen hat, ist die „Arbeitsvereinigung von Stadt und Land". Diese Gruppe zählt 33 Abgeordnete. Der Vorsitzende dieser Gruppe ist Abg. Lechnicki.

Auf Wunsch des Blockpräsidiums soll künstlich ein Ersatz der im Parlament abwesenden sog. BB-Sozialisten geschaffen werden. Es sollen die aus der BB-Liste gewählten ehemaligen Sozialisten: Smulikowski, Bobrowski, weiter Vertreter der NPP-Linken und noch einige Abgeordnete abkommandiert werden, eine parlamentarische Unterfraktion zu bilden. Sie wird sich unter der Firma „Nationale Sozialisten" etablieren und aus zwölf Mitgliedern bestehen.

Die verzauberte Wahlurne.

Wir lesen in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" (Nr. 342 vom 26. November 1930):

„Die Bevölkerung der Stadt Piaskow und Umgegend im Kreise Wolkowysk zerbricht sich den Kopf quält sich und ist nicht imstande, das Wahlrätsel zu erraten, d. h. wie es nur möglich war, daß am Tage der Abstimmung zum Sejm die Leute verschiedene Nummern wie 1, 7, 17 und 19 in die Wahlurne warfen und daß sich bei der Berechnung der Stimmen fast lediglich „Jedynkis" und in einer derart vergrößerten Anzahl (es waren 2583 aus einem Wahlkreise) vorfanden, daß es ganz unglaubwürdig schien. Und doch ist es wahr.

Die einen sind der Meinung, daß die Urne verzaubert war, die anderen, daß man in die Urne ein Stückchen Wiener Hefe hineingeworfen hätte, spitzige Zungen behaupten, daß man in die Umschläge irgendein Pulver aus der Apotheke hineingeschüttet hatte, das eine außergewöhnliche Zeugungseigenschaft hat. Spiritisten aber sind der Meinung, daß in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr Geister von Verstorbenen aus der napoleonischen Zeit ihre Stimmzettel hineingeworfen haben müssen — aber keiner der Wähler ist imstande, dieses Geheimnis zu enthüllen, da niemand von den Vertrauensleuten und auch von den andersdenkenden Kommissionsmitgliedern bei Beginn der Abstimmung, der Besichtigung und Versiegelung der Urne, wie auch am Schluß und bei der Zählung der Stimmen anwesend sein konnte. Zu Beginn der Abstimmung wurden die guten Leute auf den Korridor hinausgetrieben, und bei der Zählung mußten sie sich zur Ruhe begeben. Es waren zwar noch zwei Mitglieder der Kommission anwesend, und zwar Isaak Szapiro, der wahrscheinlich chloroformiert war, da er am nächsten Tage nichts wußte, sowie Mikolaj Rudziak aus Miżewo, dem die Aufgabe zufiel, die „Jedynkis" zu zählen. In einem Anfall guten Humors über den davongetragenen Sieg der „Jedynka" rühmte sich dieser Rudziak am nächsten Tage in seinem Dorfe: „Ja, wir haben die anderen Nummern vernichtet und hinausgeworfen und dafür lauter „Jedynkis" hineingeschüttet." Ob das wahr oder Klatsch ist, dafür kann man nicht garantieren, aber das ganze Dorf und die Umgegend spricht offen davon.

Während sich gewisse Leute mit der Lösung dieses Wahlrätsels so herumquälen, kommt ihnen eine gewisse und untrügliche Mathematik, die Zeitdauer und die Wahltechnik selbst zur Hilfe. Die Abstimmung begann etwa um 9½ Uhr vormittags und dauerte bis 6½ Uhr abends, also volle 9 Stunden lang. In einer Stunde kann die geschickteste Kommission nur 100 bis 120 Personen Revue passieren lassen. Es haben somit höchstens 900 bis 1000 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Wo kamen also die 2583 „Jedynkis" her?

Die Rolle des Senats.

Der jüdische „Unzer Ekspreß" vertritt den Standpunkt, daß jetzt, da der Regierungsklub eine bedeutende Mehrheit im Sejm besitzt, die Rolle des Senats auf Null reduziert werden wird. Das Blatt schreibt unter anderem:

Sämtliche Fragen, die einen breiteren Charakter tragen, werden nicht zum Senat gelangen. In dem stillen, elegant umgebauten Senatsgebäude wird es noch stiller werden. In den Sitzungen des Senats wird es auch weiterhin tot sein. Noch einmal wird während der Budgetdiskussion jeder Minister seine Rede wiederholen. Doch jetzt wird der Senat nicht mehr die Gesetze, die der Sejm beschlossen hatte, längere Zeit behalten. Es wird auch keinen Kampf um die Macht zwischen Sejm und Senat geben, ferner auch keinen Unterschied zwischen den Reden des Senatsmarschalls und denen des Sejmmarschalls.

Verschwinden wird auch die Freundlichkeit und Leutseligkeit, die der ehemalige Senatsmarschall Dr. Szymański eingeführt hatte. Der jüdische Senator Szabad wird in schweren Augenblicken nicht mehr zusammen mit dem Senator Rubinstein seinen Landsmann, den Wilnaer Arzt Szymański, aufsuchen. Der Wirt des Senats wird sich nicht an die Tür des Senats stellen, um jedem Senator einen besonders aufrichtigen Gruß zu entbieten.

Offiziers-Verschwörung in Serbien?

Der „Völkischer Beobachter" verbreitet folgende Meldung, die wir mit allem Vorbehalte wiedergeben:

„Vor kurzer Zeit wurde in Jugoslawien ein neuer Geheimverein gegründet, dessen Mitglieder ausschließlich serbische Offiziere sind. Der Name des Vereins lautet: „Liga der Freiheit und Gerechtigkeit". Vor einigen Tagen hat diese Liga an alle Offiziere der Armee ein Manifest ergehen lassen, das folgenden Inhalt hat:

„Kameraden, Offiziere!

Unsere erhabene Aufgabe ist, unser Vaterland zu jeder Zeit zu verteidigen und in den schwersten Zeiten dem Volke auch mit den größten Opfern, selbst unter Einsatz unseres Lebens, eine sichere Zukunft zu gewährleisten. Dies macht uns zur gebieterischen Pflicht, daß wir euch, unseren Freunden und den Trägern des Ruhmes der serbischen Armee, die ihr die Größe der serbischen Nation in der ganzen Welt bekanntgemacht habt, offen und mannhaft erklären, und in dieser gefährlichen Minute, in welcher die mit unendlichen Opfern befreite väterliche Erbschaft am Rande des Verderbens steht, euch klarlegen, wohin das Vaterland von jenem Manne geschleudert wurde, an den wir unsere ganze Hoffnung knüpften und dem wir Gefolgschaft geschworen haben.

Unser höchster Befehlshaber, König Alexander I., tritt mit Füßen seinen feierlichen Eid. Damit wurde er vor den Augen der Armee, der Nation und der ganzen Welt zum Eidbrecher.

Er strebt nach uneingeschränkter Macht, er verkündet sich als Selbstherrscher und befehligt die Armee gegen die eigene Nation, um ihr seinen zügellosen Willen aufzuzwingen. Die Führung dieser gesetzwidrigen Tat übertrug er seinem Hofvertrauten Peter Zifkowitsch, welcher fern vom Schlachtfeld seine zweifelhaften Verdienste erworben hat, indem er beschämende und feige Dienste leistete und eine niederträchtige Rolle von der Ermordung der Obrenowitsch-Dynastie bis zur Beraubung des Prinzen Georg um sein Thronfolgerecht und zu dem Prozeß von Saloniki spielte.

Die erste Tat Peter Zifkowitschs bestand darin, daß er mit Gutheißung des Königs die ruhmbekränzten Armeeführer entfernte und die Macht auf die Lakaien übertrug, welche in der Armee das Spitzelwesen, den Verrat und den Geist der Angeberei einführten.

Mut, Charakterstärke, Fähigkeiten sind beim Avancement nicht mehr maßgebend.

Offiziere!

Diese Leitung des Staates führt zum unausbleiblichen Untergang. Die an das Volk gerichteten Reden und Kundmachungen beweisen, daß kriegerische Knoten geknüpft werden. Unser König hat im Kriege seine Verbündeten unterstützt, und diese Freundschaft schonte keinen unserer Nachbarn. Wir aber wissen, wie man einen Krieg führen und wie man siegen muß. Wir wissen, daß Waffen und technische Bereitschaft nicht die einzigen Imponderabilien des Krieges sind, sondern, daß zum Kriege auch Charakter und ein entsprechender soldatischer Geist notwendig sind, den aber unser allerhöchster Führer mit seinem eigenmächtigen Vorgehen untergräbt und vernichtet.

Offiziere!

Das Schicksal des serbischen Staates und der serbischen Nation liegt in unseren Händen. König Alexander ist durch sein Benehmen unserer Treue unwürdig geworden. Diese Treue bleibt aber unversehrt unserem Vaterlande gegenüber, für dessen Größe und dessen Ruhm jeder von uns sein Leben zu geben bereit ist. Unsere Pflicht ist daher, daß wir zur rechten Zeit und ohne Zögern dieser vernichtenden Tätigkeit, die vom königlichen Hof über die Armee zum Volke ausgeht, ein Ende bereiten.

Es wäre eine Sünde eines jeden selbstbewußten Soldaten, einem solchen kranken, unzurechnungsfähigen, aller heldenmütigen Eigenschaften baren König weiter zu dienen!

Offiziere!

Bereitet der Tätigkeit des Königs und Zifkowitschs ein sofortiges Ende und verhindert die unvermeidliche Katastrophe. Verbreitet deshalb in weiterem Kreise diese Organisation. Seien wir jedoch vorsichtig und klug und passen wir auf, damit sich keine Verräter und Lakaien in unsere Mitte einschleichen!

Wenn die Stunde schlägt, führen wir den Befehl aus mit dem ersten Schwung und erfüllen unsere Pflicht als Patrioten und Offiziere!

Sollte König Alexander nicht rechtzeitig selbst abdanken, dann wird die „Liga der Freiheit und Gerechtigkeit" diesem Gedanken Gestalt geben.

Das Regierungsrad gehört in die Hände der klügsten serbischen Untertanen und der Oberbefehl in die Hände des von der Nation gewählten Ersten der Allerersten!

Nieder mit der Verbrecherorganisation Karageorgewitsch-Zifkowitsch! Es lebe das heldenhafte serbische Volk und die ruhmreiche serbische Armee!" —

Wirtschaftliche Rundschau.

Zollerhöhungen.

Der polnische Gesandte hat am vergangenen Freitag **im Auswärtigen Amt in Berlin** eine Note nebst Anhang überreicht, in welcher die Deutsche Regierung von **polnischen Zollerhöhungen** mit Wirkung vom 7. 12. 1930 ab in Kenntnis gesetzt wird. Dabei wird unterstrichen, daß die Zollerhöhungen als dringende Notmaßnahmen Polens zu betrachten sind und als solche nach dem Genfer internationalen Handelsabkommen zulässig seien. An dieser Stelle interessieren uns folgende Positionen des polnischen Zolltarifs, für die eine mehr oder weniger starke Erhöhung der Einfuhrzölle (pro 100 Kg.) eintritt:

Nr. 76, P. 7 des polnischen Zolltarifs: Erzeugnisse für elektrotechnische und Laboratoriumszwecke: a) nicht montiert, Kugeln, Isolatoren, Pfeifen, Aufsatzhülsen, Verschlüsse, Erzeugnisse für Laboratoriumszwecke im Stückgewicht von 1. 100 Gramm und weniger, bisher 260 Zloty, neu 260 Zloty; 2. über 100 bis 2000 Gramm einschließlich, bisher 104 Zloty, neu 150 Zloty; 3. über 2000 Gramm, bisher 78 Zloty, neu 120 Zloty.

Nr. 167, P. 15: Lokomobilen, bisher 91 Zloty, neu 130 Zloty.

Nr. 167, P. 29: Müllereimaschinen: a) Walzenstühle, bisher 78 Zloty, neu 130 Zloty; b) Aspiratoren (Tarare), Schäl- (Schmirgel-) Maschinen, automatische Schälmaschinen, Maschinen zum Reinigen oder Sieben von Grütze (Reformen), Hirsemühlen, bisher 97,50 Zloty, neu 150 Zloty; c) Sieber, Sichtmaschinen (Zylinder u. dgl.), Müllereimaschinen, nicht besonders genannte, bisher 104 Zloty, neu 160 Zloty.

Nr. 167, P. 30: Dampf-, Wasserleitungs-, Gas-, Luftarmaturen, wie: Sicherheitsventile, Reduktionsventile, Rückschlagventile, Kräne, Hähne, Schieber, Standmesser, Entwässerer- und Lüftungshähne, Injektoren, Wasser- und Schmierabsonderer, Öler, Pfeifen, Sirenen, Hydranten, Schlauchkupplungen, Fußventile für Pumpen, Zerstäuber, Mundstücke, Wasserstromverteiler, Schwimmer; c) aus Kupfer und Kupferlegierungen, auch aus Gußeisen, Eisen und Stahl, mit einem Gehalt von 10 Prozent und mehr der in der Position 143 genannten Metalle, im Stückgewicht von 1. 3 Kg. und weniger, bisher 247 Zloty neu 500 Zloty; 2. über 3 Kg., bisher 175,50 Zloty, neu 300 Zloty.

Nr. 169, P. 22: Installationsmaterialien für elektrische Anlagen: b) Drehschalter, Kontakte, Rosetten, Korksicherungen und Korke, Fassungen, Zweigschalter und Abzweigdosen, Röllchen, Boxes, Klappen u. dgl. im Stückgewicht von 1. 100 Gramm und weniger, bisher 447,50 Zloty, neu 720 Zloty; 2. über 100 Gramm, bisher 403 Zloty, neu 600 Zloty.

Die genannten Positionen umfassen sämtliche Artikel der elektrotechnischen Industrie, für welche Zollerhöhungen eintreten. Die Position 167 (Maschinen und Apprate) haben wir infolge ihrer nahen Verwandtschaft mit der elektrotechnischen Branche angeführt.

Entgegen den in der deutschen Tagespresse gebrachten Meldungen ist festzustellen, daß auf dem Gebiet der reinen Elektrotechnik nur eine einzige Position, und zwar die Nummer 169, P. 22 erhöht wird, und nicht, wie berichtet wurde, sämtliche, die Elektrotechnik betreffenden Positionen. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß es sich hierbei um eine spezielle Zollerhöhungsaktion handelt, und daß die allgemeine Zollerhöhung, über die kürzlich geschrieben wurde, erst mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs erfolgt.

Weiterhin bezieht sich die Zollerhöhung auf alle Arten von **Papiermasse, Packpapier, Zellulose, Löschpapier, Wäsche** usw., worüber wir noch eingehend berichten werden.

Stand der Dampfkesselverwendung in Polen.

Zygmunt Dey berichtet über den Stand der Dampfkessel in Polen. Den zahlenmäßigen Befund schöpft er aus den Angaben der drei Dampfkesselüberwachungsvereine in Warschau, Posen und Kattowitz. Anzahl und Standort der Dampfkessel geben einen begrenzten Überblick über den Grad der Industrialisierung der einzelnen Wojewodschaften Polens.

Nach den statistischen Feststellungen der drei Überwachungsvereine beziffert sich die Anzahl der Dampfkessel gegenwärtig auf 28 791 Stück, deren Gesamtheizfläche 1 459 429,05 m² beträgt, und die in 14 357 Unternehmungen arbeiten.

Auf dem Gebiet des Warschauer Überwachungsvereins, zu dem die Zentralwojewodschaften, die östlichen Wojewodschaften, Kleinpolen und zwei Kreise der Wojewodschaft Schlesien gehören, arbeiten in 9246 Betrieben 18 155 Dampfkessel, deren Gesamtheizfläche sich auf 649 004 m² beziffert. Auf dem Gebiet des Überwachungsvereins in Posen (Wojewodschaften Posen und Pommerellen) arbeiten in 5055 Unternehmungen 8218 Dampfkessel, deren Gesamtheizfläche sich auf 529 462,25 m² beläuft. In dem übrigen Teil der Wojewodschaft Schlesien (Kattowitzer Verein) arbeiten in 56 Betrieben 2418 Dampfkessel, deren Gesamtheizfläche 280 962,81 m² beträgt.

Ein Vergleich der einzelnen Wojewodschaften der Zahl nach zeigt, daß die Wojewodschaft Posen, die 5699 Dampfkessel aufweist, an der Spitze des Polnischen Staates steht. Ihr folgt die Wojewodschaft Lemberg mit 3000 Dampfkesseln, alsdann die Wojewodschaften Warschau, Kielce, Pommerellen, Teschen, Krakau und Lublin. Den geringsten Stand an Dampfkesseln weist die Wojewodschaft Nowogrodek auf, nämlich 307. Die größte Anzahl von Dampfkesseln für die Landwirtschaft, sog. „Agrarlokomobile" (4—20 m² Heizfläche) befindet sich in der Wojewodschaft Posen, nämlich 3500 Stück. Die größte Anzahl von Industrielokomobilen (50—100 m² Heizfläche) weist Oberschlesien auf, nämlich 1000 Stück. Die größte Anzahl von Dampfkesseln der höchsten Spannkraft weist die Wojewodschaft Lodz auf; ihr folgt Oberschlesien. Die Verteilung auf die einzelnen Industrien geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor: in der Landwirtschaft arbeiten 8683 Dampfkessel, in der Lebensmittelindustrie 5129, in der Holzindustrie 2423, in Ziegeleien 1000, in der Bergwerksindustrie 3875. Die Elektrizitätsunternehmungen weisen die geringste Anzahl von Dampfkesseln auf, und zwar deshalb, weil zum Antrieb der Dynamomaschinen fast ausschließlich Dieselmotoren Verwendung finden. Aus diesen Zahlen erhellt, daß die größte Anzahl von Dampfkesseln in Polen in der Landwirtschaft, fernerhin in der Holzindustrie, in der Lebensmittelindustrie arbeitet.

Die zahlenmäßige Gegenüberstellung der letzten zwei Berichtsjahre 1928 und 1929 zeigt, daß die Anzahl der Dampfkessel in Polen nicht in demselben Maße ansteigt, wie in den früheren Jahren. Dagegen steigt die Gesamtheizfläche der Dampfkessel. Der Grund hierfür liegt in der fortschreitenden Industrialisierung Polens, fernerhin in der Errichtung von Elektrizitätswerken, die Dampfkessel von geringerer Heizfläche eliminieren und sie durch Heizkessel mit größerer Heizfläche und Spannkraft ersetzen. Die Ziffer der in Polen in den Jahren von 1925 bis 1929 neu installierten Kessel zeigt die Bevorzugung ausländischer Dampfkessel gegenüber den heimischen.

Mit Recht wird von Dey hervorgehoben, daß infolge des langsamen Tempos in der Elektrifizierung des Landes die Dampfkessel in Polen noch eine große Zukunft haben. In denjenigen Wojewodschaften, wo infolge der fehlenden Meliorierung und unzulänglichen Wegeverhältnisse Traktoren nicht angewandt werden können und billiges Heizmaterial in genügender Menge vorhanden ist (Torf), werden nach seiner Meinung Dampfkessel, insbesondere Agrarlokomobilen, in der nächsten Zukunft in hervorragender Weise Verwendung finden können; das Gleiche gilt für diejenigen Industriezentren, wo die Anlage größerer Kraftwerke infolge der geringen Anzahl der Abnehmer noch unrentabel erscheint, und folglich jedes Unternehmen seine eigene Energiequelle besitzen muß. Da in Polen die Produktion von Dampfkesseln nach dem jetzigen Stand der Industrie- und Agrarwirtschaft und nach dem Grad der Elektrifizierung des Landes noch günstige Aussichten für die Zukunft hat, ist es die Pflicht des Staates, diesen Wirtschaftszweig zu fördern. Die Konkurrenz des Auslandes, welche die Entwicklung dieses Produktionszweiges hemmt und die Handelsbilanz ungünstig beeinflußt, kann natürlich nicht durch bloße Zollmaßnahmen eingeschränkt werden, sondern es ist vor allen Dingen erforderlich, die Leistungsfähigkeit der heimischen Betriebe zu heben, und für ihre Erzeugnisse das nötige Vertrauen im Lande zu erwerben. Ohne eine Verwirklichung dieser Forderung würde die Industrialisierung des Landes durch Zollmaßnahmen nur erschwert und verteuert werden.

Firmennachrichten.

v. Zwangsversteigerung. Das in Scharnau (Czarnowo), Kreis Thorn, belegene und im Grundbuch Scharnau, Blatt 32, auf den Namen des Jan Klein aus Bromberg (Bydgoszcz) eingetragene Grundstück, bestehend aus: **1. Wohnhaus, Wassermühle und Wirtschaftsgebäuden, 2. Feld und Wald von 9,96,20 Hektar, gelangt am** 26. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde am 13. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen.

v. Zahlungsaufschub. Der Firma „Hurtownia Wełnianych i Bawełnianych Materjałów Czesław Buza in Thorn" wurde vom Kreisgericht in Thorn ein letztmaliger Zahlungsaufschub auf drei Monate, bis zum 27. Februar 1931, gewährt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,33, Newyork: Ueberweisung 11,92, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,47—79,75, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse v. 2. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,23, 173,66 — 172,80, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,31, 43,42 — 43,20, Newyork 8 914, 8,934 — 8,894, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,84, 173,27 — 172,41, Tallin —, Wien —, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,71.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.66 Gd., 57.80 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00 1/2 Br., Berlin 122,63 Gd., 122,93 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 1. Dezember Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1835	4.1975	4.191	4.199
5 %	1 England	20.338	20.378	20.346	20.386
4 %	100 Holland	168.54	168.88	168.61	168.95
—	1 Argentinien	1.434	1.438	1.438	1.442
5 %	100 Norwegen	111.99	112.21	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.04	112.26	112.07	112.29
—	100 Island	91.83	92.07	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.42	112.64	112.43	112.65
3.5 %	100 Belgien	58.415	58.535	58.415	58.535
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.458	16.498	16.458	16.498
3.5 %	100 Schweiz	81.18	81.34	81.17	81.33
5.5 %	100 Spanien	47.10	47.20	47.05	47.15
—	1 Brasilien	0.415	0.417	0.40	0.402
5.48 %	1 Japan	2.073	2.080	2.073	2.080
—	1 Kanada	4.189	4.197	4.192	4.200
—	1 Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263
5 %	100 Tschechoslowak.	12.425	12.445	12.43	12.45
7 %	100 Finnland	10.54	10.56	10.543	10.563
—	100 Estland	111.55	111.77	111.55	111.77
—	100 Lettland	80.60	80.76	80.62	80.78
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.411	7.425	7.410	7.424
7 %	100 Oesterreich	58.97	59.09	58.93	59.10
7,5 %	100 Ungarn	73.25	73.39	73.25	73.39
6 %	100 Danzig	81.35	81.51	81.32	81.48
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.426	5.436
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.483	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.925	47.125

Züricher Börse vom 2. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57.85, Paris 20,28, London 25,06, Newyork 5,1620, Belgien 71,98, Italien 27,03 1/8, Spanien 58,20, Amsterdam 207,75, Berlin 123,04, Wien 72 66, Stockholm 138,45, Oslo 138,05, Kopenhagen 138,05, Sofia 3,74, Prag 15,30 1/8, Budapest 90,26, Belgrad 9,1280, Athen 6,67 1/2, Konstantinopel 2,44 1/4, Bukarest 3,06 3/8, Helsingfors 13.00, Buenos Aires 1,77 1/2, Tokio 2,56. Privatdiskont 1 7/16 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 1/4 Zl., do. kl. Scheine 8,85 1/4 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,15 Zl., 100 Schweizer Franken 172,16 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Mark 211,91 Zl., 100 Danziger Gulden 172,55 Zl., tschech. Krone 26,35 Zl., österr. Schilling 125,06 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2 Dezember. Festverzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49,25 G. 5proz. Dollar-Prämienanleihe 54 G. 6proz. Roggen-Pfandbriefe 18 B. 4proz. Konvertierungsbriefe 39,50 B. (G. = Nachfrage, B. = Angebot.) Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 2. Dezember. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,50—25,50 Zl., Roggen 17,25—18,00 Zl., Mahlgerste 19,50—20,50 Zl., Braugerste 24,00—26,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 26,00—29,00 Zl., Hafer 17,50—18,25 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 12,50—15,00 Zl., Roggenkleie 11,00—12,25 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation

Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.50	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.50—19.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	18.75—21.25	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.75—20.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	32.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.50—47.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.75—12.75	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Bemerkung: Umsatz unter wechselvollen Bedingungen: 15 Tonnen Weizen. Die Situation unterlag keiner Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 2. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 251,00—252,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 155,00—157,00, Braugerste 195,00—217,00, Futter- und Industriegerste 179,00—186,00, Hafer märk. 138,00—144,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,25—37,00, Roggenmehl 24,25—26,95, Weizenkleie 9,25—9,65, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,70—9,70, Leinkuchen 15,00—15,30, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,20—13,50, Kartoffelflocken —,—.

An der heutigen Produktenbörse standen die in der Notverordnung zum Schutze der Landwirtschaft vorgesehenen Regierungsmaßnahmen im Mittelpunkt der Erörterungen.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 2. Dezember. 1. Qualität 1,28 RM, 2. Qualität 1,14 RM, abfallende Butter 0,98 RM. Tendenz: flau.

Rohwolle. Graudenz, 2. Dezember. Im Großhandel notierte man für 50 Kg.: Merino-Schmutzwolle 1. Gattung 13,50 bis 14 Dollar, Merino-Schmutzwolle 2. Gattung 12—13. Umsätze gering, Tendenz sinkend.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 2. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 113,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00. Reinnickel (98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 54,00—56,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,00—50,00. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 2. Dezember. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 719 Rinder (darunter 98 Ochsen, 210 Bullen, 411 Kühe), 2192 Schweine, 698 Kälber, 214 Schafe; zusammen 3823 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 120—126, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 106—116, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80—90, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 110—120, vollfleisch., jüngere 100—108, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 80—90, mäßig genährte 70—76. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 124—134, Mastkühe 104—120, gut genährte 80—100, mäßig genährte 50—60. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 116—130, Mastfärsen 104—114, gut genährte 90—100, mäßig genährte 70—80. — Jungvieh: gut genährtes 70—80, mäßig genährtes 60—70.

Kälber: bestes Mastvieh Doppellender 140—150, beste, gemästete Kälber 124—130, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte —,—, gut genährte 112—120, mäßig genährte 100—110.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—156, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 124—136, gut genährte 100—120, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 154—160, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 144—150, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 134—140, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 126—134, Sauen und späte Kastrate 130—140. Bacon-Schweine 130—134.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Bemerkung: Der auf den 8. Dezember (Montag fallende Viehmarkt wird aus Anlaß des Feiertags auf den 10. Dezember 1930 (Mittwoch) verlegt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 2. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—40, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 34—35, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—35, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 20—22, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—40, vollfleischige 34—35, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—26. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 62—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 52—55, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 37—39, fleischiges Schafvieh 32—34, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 47—49, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 45—46, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—44, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, Sauen 40—45.

Bacon-Schweine 40—44.

Auftrieb: 34 Ochsen, 108 Bullen, 132 Kühe, zus. 274 Rinder, 122 Kälber, 186 Schafe, 2081 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: langsam; Kälber: ruhig; Schafe: geräumt; Schweine: ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 2. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1335 Rinder, darunter 176 Ochsen, 311 Bullen, 848 Kühe und Färsen, 2475 Kälber, 2648 Schafe, — Ziegen, 13192 Schweine, 1260 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngere) 58—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 46—49. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—44, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—37, c) fleischige 26—29, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 51—55, b) vollfleischige 46—50, c) fleischige 40—45. Fresser: —,—.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—80, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 63—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 57—62, 2. 45—47, c) fleischiges Schafvieh 47—54, d) gering genährtes Schafvieh 38-44.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 62, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 62, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 60—63, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 58—60, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 55—57, g) Sauen 56.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Ochsen glatt, sonst langsam; bei Kälbern und Schweinen ruhig; bei Schafen ziemlich glatt.

Wegen des Feiertags fällt der Markt am 26. d. Mts. ohne Ersatz fort.

Wiener Schweinemarkt vom 2. Dezember. Auf dem letzten Wiener Schweinemarkt wurden insgesamt 16 789 Stück aufgetrieben, davon 6496 Fett- und 10 693 Fleischschweine. Aus Polen kamen 7431 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,45—1,50, englische Kreuzung 1,40—1,90, leichte polnische Fleischschweine 1,65—1,78, schwere Ware 1,40—1,60, dritte Gattung 1,30—1,35, Bauernschweine 1,40—1,55, alte 1,35. Auf Grund des verstärkten Angebotes ist ein recht erheblicher Preisnachlaß eingetreten. Fleischschweine wurden um 5—10 Groschen, Fettschweine um 5—15 Groschen billiger.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 12.50 E. S. Von Ihren Nummern ist bis jetzt nur, und zwar am 6. Oktober d. J., die Nummer 40 598 gezogen worden.

Nr. 29 974. Am 6. Oktober d. J. ist keine Ihrer Nummern gezogen worden.

Nr. F. N. 100. Ist nicht gezogen worden.

Langjähriger Abonnent J. B. in Dr. 1. Sie haben an Kapital und Zinsen bis Schluß d. J. 695 Zloty zu zahlen. Sie müssen dem Gläubiger kündigen, und wenn Sie seine Adresse nicht kennen und die Löschung bewirken wollen, müssen Sie ein öffentliches, gerichtsseitig angeordnetes Aufgebot erlassen. 2. Für die Hypothek können Sie 144,40 Zloty, und die Zinsen zu 5 Prozent für diese Summe für die letzten 4 Jahre fordern. 3. Sie können keine **Erbansprüche stellen.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Dezember.

Kühl und vorwiegend trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühleres und vorwiegend trübes Wetter an.

Dem Winter entgegen

— wenigstens dem kalendarischen Winters-Anfang — geht es mit Dezemberbeginn in raschem Tempo. Schnee und Frost hat uns ja schon der November gebracht. Aber beides war so plötzlich verschwunden wie auch gekommen. Doch der Dezember hat schon ein anderes Gepräge als sein Vorgänger. Das liegt weniger an den Temperaturen als an der Stimmung, die das Weihnachtsfest schon auszustrahlen beginnt. Die Abende sind mit Arbeiten und Heimlichkeiten ausgefüllt. Und diese Abende können fast nicht lang genug sein für fleißige Hände, die zum Weihnachtsfest Freude spenden wollen — nicht lang genug, obgleich die Sonne bei Monatsbeginn um 7,41 Uhr auf und schon um 3,56 Uhr untergeht. Am 22. Dezember 2 Uhr 40 Minuten nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor — es beginnt der Winter.

Der Landmann hat, wenn auch weniger Arbeit als im Sommer, so doch auch im Winter nicht den Kontakt mit Wetter und Natur verloren. Das beweisen die vielen Bauernregeln vom Wetter im Dezember. Gelindes Wetter um Weihnachten ist ein Vorbote, daß die kommende Kälte langen Bestand hat; denn „wenn es nicht vorwintert, so wintert es nach". Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. — Donner im Winterquartal bringt Kälte ohne Zahl. — Ist's um Weihnacht feucht und naß, gibt's leere Speicher und leeres Faß. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar. — Je dunkler es überm Dezemberschnee war je mehr gibt es Segen im kommenden Jahr. — Wenn die Kälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an. — Frau Lucie findet zu kurz den Tag, drum wird er verlängert acht Tag danach. — Die zwölf Nächte von Christnacht bis Heilige drei Könige sollen das Wetter der kommenden zwölf Monate andeuten. So treffend manche Bauernregel ist, so unsinnig ist diese letzte, der keinerlei Naturbeobachtungen zugrunde liegen.

§ **Die Organisierung von Schulsparkassen,** die seit einer Reihe von Jahren systematisch betrieben wird, kann bereits auf ziemlich gute Erfolge verweisen. Im Jahre 1926, dem Gründungsjahr der Schulsparkassen, wurden beispielsweise in Warschau 2470 Sparkassenbücher an Schüler ausgegeben, deren Einlagen 33 270 Zloty betrugen. Ende 1927 hatte sich die Zahl der Sparkassenbücher mehr als verdreifacht, und der Wert der Einlagen betrug 120 215 Zloty. Ende 1928 betrug die Zahl der Sparkassenbücher 14 979 und die Höhe der Einlagen 269 750 Zloty. Gegenwärtig gibt es in den Warschauer Schulen 26 417 Sparkassenbücher mit dem Gesamteinlagewert von 314 196 Zloty, wobei bemerkenswert ist, daß über 18 000 Sparkassenbücher sich im Besitz von Volksschülern befinden. Allerdings unterstützt die Warschauer Stadtverwaltung die Sparpropaganda unter den Schülern, indem sie eine gewisse Anzahl von Sparkassenbüchern alljährlich unter die Volksschüler verteilen läßt.

§ **Ein rätselhafter Vorfall** trug sich in einer Restauration in der Hermann-Franke-Straße zu: Ein etwa 25jähriger, gutaussehender Mann betrat des Abends das Lokal und bestellte sich ein warmes Abendessen. Nachdem er es verzehrt hatte, zog er Briefpapier und Bleistift aus der Tasche und begann einen langen Brief zu schreiben, den er dann in einen Umschlag schloß. Eine Weile saß er ruhig da, dann erhob er sich plötzlich und stürmte aus dem Lokal, Mantel und Hut, ebenso den Brief zurücklassend. Der Wirt, dem dieses sonderbare Benehmen aufgefallen war, wartete vergebens auf die Rückkehr des jungen Mannes. Schließlich nahm er den Brief, und da dieser die Aufschrift „An . . .?" trug, öffnete ihn der Wirt. Der junge Mann hatte ihn „An alle" gerichtet und der Welt darin sein Leid geklagt. So schön das Leben auch sei, schreibt er darin, für ihn wäre es düstere Nacht ohne die, die er liebt und die im Herzen einen anderen hat. Weil er ohne sie nicht leben könne, beschließe er, sich das Leben zu nehmen. Mit einem Gruß an die Geliebte schließt der Brief. — Ob hier eine mysteriös aufgezogene Zechprellerei vorliegt oder ob die ganze Angelegenheit tatsächlich auf tragische Liebe zurückzuführen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der junge Mensch ist etwa 1,65 Meter groß, hat volles, dunkles, nach oben gekämmtes Haar und ausdrucksvolle, graue Augen. Bekleidet war er mit einem dunkelblauen Jackettanzug. Wer irgendwelche Angaben über die Person des Verschwundenen machen kann, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3, Zimmer 72, zu melden.

§ **Todessturz vom Fahrrad.** Die Schwedenbergstraße, die steil zum Wollmarkt herunterführt, hat schon manchen Unfall herbeigeführt und ist manchem Radfahrer zum Verhängnis geworden. Am gestrigen Tage hat sie sogar ein Todesopfer gefordert. Der 16jährige Zygmunt Koslowski, Adlerstraße (Orla) 9 wohnhaft, fuhr die genannte Straße mit seinem Fahrrad zum Wollmarkt zu hinab. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache stürzte der junge Mann so unglücklich vom Rade, daß er den Tod davontrug.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte den üblichen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,10—2,40, Eier 3,80—4, Weißkäse 0,40—0,50. Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt und hatte Mohrrüben zu 0,10, Rotkohl 0,25, Weißkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,30—0,50, Spinat 0,60—0,80, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,50—0,80. Auf dem Geflügelmarkt gab es fette Gänse zu 1,50—1,60 das Pfund, Gänse 8—14 pro Stück, Enten 4—8, Hühner 3—5, Tauben pro Stück 0,80. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt kostete Schweinefleisch 1,20—1,40, Speck 1,40, Rindfleisch 0,80 bis 1,30, Kalbfleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,90—1; Hechte 1,80—2,50, Plötze 0,50—1, Karauschen 1,80, grüne Heringe 0,55, Barsche 1—1,50, Bressen 1,80—2.

§ **Fahrraddiebstähle.** Franz Przybilski, wohnhaft Prinzenhöhe (Lubelska) 9, wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 200 Zloty gestohlen, das er unbeaufsichtigt vor dem Hause Posenerstraße 20 stehen gelassen hatte. — Dem Taubenstraße (Gołębia) 33 wohnhaften Władysław Danielowski entwendete ein unbekannter Dieb ein auf der Friedrichstraße zurückgelassenes Fahrrad im Werte von 280 Zloty. — Aus dem Flur des Hauses Danzigerstraße 41 wurde Zygmunt Piechowicz, Adlerstraße (Orla) Nr. 62 wohnhaft, ein Herrenfahrrad mit der Registrier-Nr. 9606 im Werte von 100 Zloty gestohlen.

§ **Gefaßte Diebe.** In dem Geschäft der Firma Źródło, Friedrichstraße (Długa) 19, drückte ein Dieb eine Fensterscheibe ein. Er wurde jedoch beobachtet und festgenommen. — Auf frischer Tat ertappt wurde ein Mann, der in dem Geschäft von Klimek am Friedrichsplatz einen Sweater stehlen wollte.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Geflügelzüchterverein. Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung bei Wichert, verbunden mit kleiner Weihnachtsfeier Gäste willkommen. (12720

D. G. f. K. u. W. Heute — Mittwoch — um 8 Uhr, im Zivilkasino, Pastor Fritz Jahn-Büllchow: „Alte deutsche Spiele". Herr Jahn schreibt: „Vielen Leuten ist nicht so wie mir die Gelegenheit gegeben worden, spielend in die Welt der Spiele eingeführt zu werden. Sie erkennen wohl den Wert des Spiels auch für die Erwachsenen an, wissen sich aber absolut nicht in dem großen Wirrwarr der Spiele aller Art zurechtzufinden. Diesen biete ich mich heute als Führer an." (Eintrittskarten in der Buchhandl. E. Hecht Nachf. u. a. d. Abendkasse.) (12721

*

g **Crone** (Koronowo), 2. Dezember. Ein Einbruch wurde kürzlich beim Wójt hierselbst verübt. Die Diebe durchwühlten Akten und Schränke, zogen aber, da sie kein Geld fanden, von dannen ohne etwas gestohlen zu haben.

ph **Schulitz** (Solec), 2. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für Kartoffeln [illegible],50, Butter 2,20—2,30, Eier 4,00, Weißkohl 0,03, Wirsing- und Rotkohl 0,10, Äpfel 0,30—0,55, Weißkäse 0,50, Grünkohl 0,10, Mohrrüben 0,10, Wruken 0,10, Zitronen 0,15, Zwiebeln 0,15.

* **Nakel** (Nakło), 2. Dezember. Gestohlen wurde in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche dem Eigentümer Fenske in Nakel-Biclawy aus zwei Zimmern sämtliche Wäsche mit Betten, Bettbezügen und Laken, 5 Damenmäntel, ein schwarzer Tuchanzug, 2 Pelzkragen, sowie 6 Damenkleider neben vielen anderen Sachen von Wert. Der Gesamtverlust ist mit 3600 Zloty nicht hoch angegeben. Die bestohlene Familie hat nicht mehr behalten, als was gerade im Gebrauch war.

* **Kolmar** (Chodzież), 3. Dezember. Die Namenliste der Einkommensteuer-Zahler liegt bis zum 24. Dezember 1930 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden zur öffentlichen Einsicht aus. — In der hiesigen katholischen Kirche wurden vom Bilde des Hl. Antonius und vom Bilde der Hl. Theresia aus der Antoniuskapelle die silbernen Votivtafeln usw. gestohlen. Da der Diebstahl nicht gleich bemerkt wurde, dürfte es schwer fallen, die Spitzbuben zu ermitteln.

v **Argenau** (Gniewkowo), 2. Dezember. Am Dienstag fand hier der diesjährige Herbstjahrmarkt verbunden mit dem Pferdemarkt statt. Pferde waren nur sehr mäßig aufgetrieben, und besseres Material sah man überhaupt nicht. Der Handel war äußerst schleppend. Für mittlere Arbeitspferde wurden 250—300 Zloty, für ältere 150—200 Zloty verlangt. Fohlen, jährige, wurden mit 180 bis 200 Zloty bezahlt. Auf dem Krammarkt herrschte das übliche Leben und Treiben, das sich besonders in den Nachmittagsstunden recht rege entwickelte. Auch Taschendiebe fanden hier ihr Betätigungsfeld.

v **Tremessen,** (Trzemeszno), 2. Dezember. Am Dienstag, dem 9. d. M., findet hier ein allgemeiner Krammarkt verbunden mit dem Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Kühen ist nicht gestattet.

v **Bobrowo,** 2. Dezember. Feuer brach bei dem Besitzer Rudolf Lysik aus, welches eine Scheune, Stall und landwirtschaftliche Geräte in Asche legte. Festgestellt wurde, daß das Feuer durch Kinder entstanden ist, welche mit Streichhölzern spielten. Man schätzt den Schaden auf 20 000 Zloty.

* **Posen** (Poznań), 3. Dezember. Kirchliche Wahlen. Am Sonntag wurden im Anschluß an den Gottesdienst in der Christuskirche die Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften vollzogen. Wiedergewählt wurden auf 6 Jahre die ausscheidenden Kirchenältesten Stiller und Darius und die ebenfalls ausscheidenden Gemeindevertreter Grundmann, Hubrich, Konnkiewitz, Laube und Reschke; neugewählt wurde als Gemeindevertreter Herr Ruprecht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 2. Dezember. In der Tischlerei von Rajt, 11. Listopada-Straße 104, trug sich ein schwerer Unfall zu, dem der 32 Jahre alte Tischler Stanisław Pietrzak zum Opfer fiel. Als dieser mit dem Polieren von Möbeln beschäftigt war, goß er sich durch Unvorsichtigkeit den Inhalt einer Flasche mit Salzsäure ins Gesicht und brannte sich beide Augen aus. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die den Verunglückten nach dem Bezirkskrankenhaus überführte.

* **Stanisławów,** 2. Dezember. Im Dorfe Kniazonka in der Wojewodschaft Stanisławów wurden durch ein Schadenfeuer 15 Gehöfte eingeäschert. Die Ursache des Brandes ist in unvorsichtigem Umgang mit Feuer zu suchen.

* **Warschau,** 1. Dezember. Acht Personen überfahren. Einem schweren Autounglück fielen 8 Personen zum Opfer. In der Ecke Przejazd- und Nowolipkistraße fuhr der Kraftwagenführer Icek Kochmann mit seinem Lieferwagen infolge eines Steuerdefektes auf den Bürgersteig und in das Schaufenster der Konditorei von Weinberg. Der überraschte Lenker bremste, fuhr rückwärts und verletzte dabei 8 Personen. Drei Schwerverletzte mußten in ein Krankenhaus geschafft werden. Kochmann wurde verhaftet.

* **Lemberg** (Lwów), 1. Dezember. Mörder nach 21 Jahren ermittelt. In Filipowice starb der begüterte 52jährige Bauer Onufry Jakiwczuk, der sich auf seinem Sterbelager zu einem vor 21 Jahren begangenen Verbrechen bekannte. Seiner Familie und den versammelten Bekannten erzählte er, daß er zusammen mit seinem Bruder Josef im Jahre 1909 den auf einem benachbarten Gute beschäftigten Adamazy Sokolewski wegen persönlicher Streitigkeiten ermordet habe. Die Polizei hatte die Nachforschungen nach den Tätern längst eingestellt. Auf Grund der Aussagen des Sterbenden hat die Polizei Josef Jakiwczuk in Borszczow bei Lemberg verhaftet.

Freie Stadt Danzig.

* **Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag sind Einbrecher in das Radiogeschäft der Gebrüder Grinspun, Töpfergasse 33, eingedrungen und haben sechs komplette Radioapparate und andere Zubehörteile in größeren Mengen gestohlen. Der Schaden beläuft sich angeblich auf ca. 2000 Gulden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. †

* **Überfall.** Der Schlosser Georg Stanislowski aus Emaus und der Böttcher Albert Rennwald wurden in der Paradiesgasse von mehreren Personen angefallen. Die Täter gaben mehrere Schüsse ab, die jedoch niemand trafen. Als Schutzpolizeibeamte herbeieilten, suchten die Angreifer zu entkommen. Der Beamte sah sich genötigt, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es gelang, zwei Täter, Paul Bartsch und Georg Erich, festzunehmen. †

* **Tödlicher Unglücksfall in Praust.** Der Gespannführer eines Gefährts des Gutsbesitzers Behrendt aus Trutenau, das mit dem Abfahren von Rüben beschäftigt war, stürzte vom Pferde. Er geriet unter den Wagen, dessen Räder ihm über den Kopf rollten. Der Unglückliche war sofort tot. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bublitz,** 2. Dezember. Eine weibliche Leiche wurde in dem Karpfenteich an der Promenade gesichtet. Es handelt sich um die Leiche der 17jährigen Hausangestellten Elfriede Korn. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Was das junge Mädchen zu dieser Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

* **Elbing,** 2. Dezember. **Mord, weil er Geld zur Heirat brauchte.** Der Kaufmann Nickel wurde in seiner Wohnung auf roheste Art mit einem Stück Eisen erschlagen. Als Täter ist der Arbeiter Franz Serech aus Germen (Kreis Marienwerder) zweifelsfrei ermittelt worden, der schließlich nach hartnäckigem Leugnen die Tat eingestand und ein umfassendes Geständnis ablegte. Er gab zu, mit einem Stück Eisen, das vom Lagerplatz einer Schmiede herrührte, Nickel hinterrücks erschlagen und beraubt zu haben. Das Stück Eisen wurde später in einem verdeckten Brunnen des Nickelschen Gartens gefunden. Zur Tat selbst kann noch gesagt werden, daß Serech sich schon einige Zeit mit diesem Gedanken vertraut gemacht hatte, da seine Hochzeit bevorstand und er dringend Geld zur Anschaffung von Kleidungsstücken usw. brauchte.

Mit dem Auto in die Trave.

Vier Tote.

Ein schweres Unglück, das vier Menschenleben forderte, ereignete sich in Lübeck. Ein mit vier Personen besetzter geschlossener Personenkraftwagen fuhr unterhalb der Beckergrube in die Trave und ging sofort unter. Seine vier Insassen sind ertrunken. Es sind junge Leute aus Segeberg.

Der Unglücksfall ereignete sich gegen 4 Uhr morgens. Wie sich das Unglück eigentlich zugetragen hat, konnte noch nicht ermittelt werden, da keine Augenzeugen vorhanden waren. Es konnten lediglich Leute ausfindig gemacht werden, die das Auto vorher gesehen hatten, als es unterhalb einer der zum Hafen führenden Straßen mit großer Geschwindigkeit fuhr. Man nimmt an, daß es sich um junge Leute handelte, die eine Spritztour nach Lübeck unternommen hatten, und daß der Führer in der Trunkenheit vom Wege abgekommen war. Passanten versuchten, die Insassen des dahinrasenden Gefährts durch Zurufe zu warnen, was aber erfolglos blieb. Gleich darauf muß dann in der Dunkelheit das Unglück geschehen sein. Einer der Wageninsassen, ein Schneider Möller aus Segeberg, tauchte nach dem Verschwinden des Wagens im Wasser noch einmal auf, konnte jedoch nicht gleich geborgen werden. Erst als die Feuerwehr herankam, gelang es, ihn an Land zu holen, doch war er bereits tot. Die anderen drei Leichen, die sich im Wagen befanden, konnten erst nach längeren Bemühungen herausgeholt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Dezember 1930.

Krakau — 1,76, Zawichost + 2,02, Warschau + 2,67, Plock + 2,61, Thorn + 3,73, Fordon + 3,82, Culm + 3,77, Graudenz + 4,11, Kurzebrak + 4,46, Piekel + 4,54, Dirschau + 4,48, Einlage + 3,30, Schiewenhorst + 3,02.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 280

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Louise Köbnik

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernestine Rönz
geb. Köbnik.

Nakel, den 30. November 1930.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Dezember nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Nakel, aus statt. 12704

Von der Reise zurück
12703 Dr. L. Brunk, Nakło.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
11637 Sienkiewicza 1a.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 12441
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente. Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Weihnachtsbitte

für

die Krüppel- u. taubstummen Kinder

im

Diakonissen-Mutterhaus Ariel, Wolfshagen.

Gott gab Dir gesunde Kinderlein,
Sie sind Deines Hauses Sonnenschein!
Kommt nun die heilige Weihnachtszeit,
Wo man zum Freudemachen bereit,
Nimm Deine sonnige Kinderschar,
Bring' für jedes ein Dankopfer dar!
Unserer Krüppel und Taubstummen denk'!
Auf daß Dir Gott sel'ge Weihnacht schenk'!

Auf viele Dankopfer hofft

Schwester Margarete,
Oberin des Diakonissen-Mutterhauses „Ariel", Kikaszkowo, p. Tukomy, pow. Wyrzysk,
Postscheck-Konto: Poznań 206583. 12707

Kaufen Sie nur unser 12210
Pfefferkuchengewürz
Es ist das Beste.
Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz
Tel. 829 Gdańska 5. Tel. 829



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Gräfl. Forstverwaltung Gartowice

verkauft **am Dienstag, dem 9. Dezember,** vorm. 10 Uhr im Lokal Niedzielski-Grupa:

Brennholz nach Vorrat, sow. Kloben- u. Knüppelständer

aus d. Schutzbezirk **Mniszek** gegen Barzahlung. Der Schlag Jagen 48 liegt unmittelbar an der Chaussee Swiecie-Grupa-Grudziądz. 12623

Die Forstverwaltung.

Frische u. geräucherte
Landleberwurst
täglich **frische Wienerwürstchen** empfiehlt
Ed. Reeck,
Sniadeckich Nr. 17.
Tel. 1534. 12502

Ja!

Geigen . . .	14,50
Bogen	7,00
Geigenkästen .	12,50
Saiten . Dutzd.	0,50

Mandolinen u. sämtliche Zubehörteile billigst.
„Lyrena", 5747
ulica Pomorska 1.

Achtung!

Repar. eiserne Oefen u. setze neue Schamottefeuerungen ein 5602
Gdańska 71, Hof.

„H"-Stollen

Nr. 8 aus garantiert schwedischem Stahl verkauft preiswert, auch in kleineren Posten 12377
Molkerei-Baugesellschaft
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Ständiges Lager gebrauchter

Automobile

Enorm billige

Gelegenheitskäufe

fachmännisch durchrepariert. Mit Garantie. Auch Teilzahlung.

E. Stadie
Automobile
Bydgoszcz
Gdańska 160
Telefon 1602, 2163.

11990

Geldmarkt

5000 zł

geg. Sicherh. u. recht g. Verzinsg. auf 3 Monate **gesucht.** Offert. unter R. 5777 an die Gst. d. Ztg.

Heirat

Weihnachtswunsch!

Landwirt, evgl., 32 J., 1,70 m gr., dunkelbl., Bes. einer annäh. 200 Mrg. Wirtsch., sucht auf d. Wege eine vermög. **Lebensgefährtin,** i. Alt. v. 23 J. aufw. Ernstg. Zuschr., mögl. m. Bild, w. zurückges. w., u. D. 5745 a d. Geschst. d. Z.

Einheirat

in Landwirtsch. wünscht strebsam., gebild. Landwirt, 35 Jahre, kathol., 20 000 Zł. Vermögen. Gefl Zuschr. u. M. 12535 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei intlligent., solide Damen, Anfang und Mitte 20, wünschen m. charakterf., solid. Herrn **zwecks**

Heirat

in Briefwechsel z. treten Lichtbild erw., wird retourn. Off. unt. M. 12630 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Wirtschafts-inspektor

annäh. Mitte 20, evgl., p. Staatsb., b. Landessprach. mächt., m. 6 jähr. Prax. a. intensiv. Güt. **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., zum 1. 4. 31 od. später **Dauerstellung als Verheirateter.** Z. Zt. noch ledig i. ungek. Stell. Off. unt. A. 12714 a. d. Geschst d. Zeitg. erb

---

Streb am. Landw., im 25 Lebensj., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., tücht. Ackerwirt, vertraut mit Zuckerrübenbau, sucht Stellung zum 1. 1. 1931 als alleiniger od. 12716

2. Beamter

Off. unt. C. 12716 an die Geschst. dies. Zeitung.

Hof-Verwalter

43 J. alt, mit 1—2 Hofgäng., vertraut mit der landwirtschaftl. Buchführung, Schutzenamt, Krankenkasse, sowie mit sämtlich. in Frage kommend. Hofarbeiten, gut. Zeugnissen u. Referenzen, **sucht** ab 1. April 31

eine Anstellung.

Es wird nur auf eine gute, dauernde Vertrauensstellung reflektiert. Gefl. Offert. bitte u. F. 5749 an d. Geschst. dies. Zeitung zu richten.

Jg. Kaufmann

aus der Kolonialwaren- u. Restaurationsbranche, sowie im Getreide- u. Mehlhandel erfahren, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** gleich welcher Branche per 1. 1. 1931 oder später. Gefl. Off. unt. U. 12687 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jg. Manufakturist

sucht Stellung. 12596
E. Kannenwiszler,
Partęciny, p. Grudziądz.

Chauffeur

mit 3jähriger Praxis und guten privaten u. militärischen Zeugniss., **sucht Stellung.**
B. Grudziński, Mermet, poczta Wda, powiat Starogard. 12597

Unverh. Gärtner

über 4 Jahre Prax., in Obst-, Gemüse-, Blum.- u. Bienenzucht sowie Treibhaus bewandert, nebenbei auch Jagd, **sucht Stelle** a. selbstd. **Gärtner oder Gehilfe** vom 1. 1. 31 oder später. Gefl. Zuschriften unter R. 12631 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner

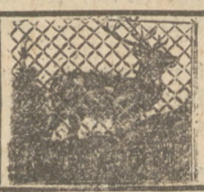
Ende 20er, **sucht** wegen Verheirat. v. 1. 4. 1931 eine **verheirat. Stellung** (mögl. Dauerstellung) **mit Burschen.** Bin im Gemüsebau, Blumenzucht, Treibhauskultur und Parkpflege bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlung. stehen zur Seite. Offert. unter J. 12624 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kontoristin (evgl.)

nach Absolv. d. Handl.-Kurs., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., **sucht Stell.** von sofort oder später. Offerten unt. L. 12534 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

A. Jankowski.

Nach zehnjähriger Praxis als Zuschneider habe ich mich in der **Sienkiewicza 11a** als **selbständiger Schneider** niedergelassen und fertige ich **Damen- u. Herren-Garderobe sowie Kürschner-Arbeiten** 12218 unter Garantie von gutem Sitz u. Ausführung an. — Mäßige Preise.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 12487
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

In unserem Verlage sind erschienen:

Band 3 und 4 der Heimatbücher der Deutschen in Polen:

Die polnische Nachtigall

Gesammelte weltliche und geistliche Gedichte von Land und Leuten, Himmel und Heimat von Friedrich Just

Heimat und Mutterherz

Erzählungen und Geschichten von Friedrich Just

und zum Preise von Złoty 3.— durch jede Buchhandlung zu beziehen. 11459

A. Dittmann T. z o. p., Bromberg
Marsz. Focha 45. Telefon 61.

Sicherheit

und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom

Modeatelier „Der Herr"

Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz

150 ul. Gdańska Danzigerstr. 150

Telefon 1355. 8966

Schneiderin 5772

sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause **Charlotte Jurke, Trzemiętówko,** p. Trzemiętowo, pow. Bydgoszcz.

Allein-stehend. **Fräulein,** 45 Jahre alt, welche schon einen frauenlosen Haushalt geführt, **sucht** v. sofort od. auch spät. **Stellung** bei ält. Herrn oder Dame. Gehalt Nebensache. Bedingung gut. Behandlung. Ang. an Fräulein **Wittich, Pleszew,** Podgórna 1. 12718

Landwirtstochter

sucht Stellg. als Wirtschafterin in frauenlos. Haush. Off. u. J. 5764 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Köchin

mit 3jähriger Praxis, in all. vorkommenden Küchen- und Backzubereitungen bestens vertraut, sucht sich ab 1. 1. 31 zu verbessern. Off. unt. R. 5716 a. d. Gschst. d. Ztg.

Besseres jüd. Fräulein **sucht Stllg. als Stütze** mit Familienanschluß. Betät. im Geschäft. Off. unt. B. 12665 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebildetes, junges, evgl. **Mädchen** (Revier-Förstert. 26 J. in allen Zweig. des Landhaush. erf., **sucht,** gest. auf gute Zeugniss., **Haustochterstelle** in gr. deutsch. Landhaushalt m. Fam.-Anschluß. Gefl. Off. unt. B. 12715 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche Stellung

zum 1. Januar 1931

als Stütze od. Hausmädchen.

Koch- u. Weckkenntnisse vorhand., auch in allen häusl. Arbeit. vertraut. Zuschrift. unt. F. 12726 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 zuverl. Mädchen

mit gut. Zeugn. **suchen Stellg.** von sofort. Zu erfragen **Weiptema,** Matejki 8, III. 5789

Evgl. Landwirtstochter, 18 J. a., **sucht Stellg.** z. 15. Dez. od. spät. a. größ. Gut, wo sie sich im Koch. vervollk. kann. Taschengeld erw. Off. u. L. 5766 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen

(23 J.) **sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 15. Dezbr. od. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. T. 5653 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges evgl., ehrliches

Mädchen

sucht vom 1. Jan. 1931 **Stellung** zur Unterstützg. d. Hausfrau, am liebst. Bromberg. Off. u. R. 5691 a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht Stellung vom 1. Januar 31 bei alleinstehender Herrschaft od. Dame, nur i. Graudenz. Mehrere Jahre selbständ. tätig, gute Zeugnisse. Off. unt. D. 12717 an d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Jung., evgl. **Mädchen sucht Stellung als**

Küchenmädchen

in größerem Haushalt von sofort oder später. Gefl. Zuschr. u. K. 12626 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang. ehrliches **Mädchen** (Halbwaise) **sucht Stellung** auf Gut zw. Erlernung d. Wirtsch. Off. u. D. 5785 a. d. Geschst. d. Z.

Suche f. meine Tochter, 20 Jahre alt, z. 1. 1. 31

Lehrstelle in größer. Gutshaushalt. Gefl. Offerten an **F. Scharke, Znin.** 5748

Suche **Wasch- u. Reinmachestell.** Zu erfr. 5706 **Toruńska 161,** Hof lks.

Aufwartestelle

gesucht. Off. u. K. 5765 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Es wird gesucht zum 1. April 1931:

ein Molker

mit eigenen Leuten für ca. 60—70 Milchkühe und ca. 40 Stück Aufzucht, ein

Schäfer

für ca. 400 Muttern, ein 12592

Schmied

mit 2 Lehrlingen, ein

Stellmacher

mit einem Lehrling, ein

Schweinemeister.

Offerten unt. A. 12592 an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundsch."

Jüngerer 5780

Wirtschafts-Assist.

der seine Lehrz. beend., z. 1. 1. 31 ges. Meldg. mit Geh.-Anspr. erb. **Dom. Osowiec,** p. Strzelewo, powiat Bydgoszcz.

Verkäuferin

nur aus der Branche, von sof. od. 1. Dezbr. bei hohem Gehalt f. mein **Fleisch- u. Wurstwarengeschäft** gesucht. 12710
Osw. Reimer
Toruń, Prosta Nr. 1.

Junge Damen

die das Nähen und Sticken anlern. wollen können sich melden **Kwiatowa 1 III.** 12719

Damen

welche die **ff. Küche erlernen wollen,** können sich rechtzeitig vornotieren lassen. Bedingungen gegen Rückporto. 5786
Küchenmeister
Gressler,
Wały Jagiellońskie 12.

Suche zum 1. 1. 31 ein gebildetes 12712

junges Mädchen

mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen, als **Stütze** für kleineren Gutshaushlt. Frau **Wiebe, Wybowo,** Lidzbark, pow. Brodnica.

Gesucht z. 1. Januar 31

evgl. 1. Hausmädchen

das schon auf Gütern in Stellg. war u. servier., schneidern u. plätt. kann. Zeugn. u. Geh.-Anspr an Frau **v. Koerber, Koerberrode,** powiat Grudziądz (Pom.) 12705

Suche zum 15. 12. oder 1. 1. 30 ein evgl., fleiß.

Stubenmädchen

möglichst vom Lande. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind einzusd. Frau **Meyer zu Bexten, Wybcz yk,** p. Simon, pow. Torun. 12713

An- u. Verkäufe

Fortzugshalb. verkaufe **3 Häuser** bei 25—40- u. 60 000 Zł. Anzahlung. **Grundtke, Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 5787

Verkaufen oder verpachten ein

Fabrikgrundstück

in einer Kreisst. Westpolens, in allernächster Nähe der Bahn geleg., worin Holzpantoffeln und Pantoffelhölzer fabriziert werd. Komplette Maschinenanlage einschl. Benzolmotor u. einem Getreideschroter vorhanden. Gefl. Offert. unter J. 12529 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

Pianino 5699

günstig zu verkaufen **Pomorska 65,** part. r.

Guterh. schw. **Kostümjacke** mittl. Fig., z. verk. 5760 **Schmidt, Toruńska 139.**

Verkaufe 12682
mehrere sprungfähige

Bullen.

3jährige Durchschnittsleistung der Mütter:
5475 kg = 4,21 % Fett.
4737 kg = 3,93 % Fett.
5254 kg = 3,57 % Fett.
Rüchardt, Czachówki, p. Krotoszyn - Pom.

Kuh, frischmelk., verk. **H. Schmidt, Nowawieś W.** 5783

Gold Silber, Brillanten 12642
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1636

Kaufe kompl. neuer. Konv.-**Lexikon** u. große Puppe. Angeb. u. G. 5754 a. d. Gschst. d. Z.

Einen Fleischerwagen auf Federn verk. billig. **Piękna 25.** 5788

Schreibmaschine

„Adler", gebr., zu verkauf. **Marsz. Focha 42,** part. links. 5784

Ein gebrauchter, guterhaltener 12688

Bosch-Magnet

für einen 2—3 PS. Mot. zu kauf. gesucht. Preisofferten mit Angabe, ob Kerzen- oder Abreißeinricht., zu richten an **C. Prechel, Rogoźno (Wlkp.),** Mała Poznańska 331.

Eine Schrotmühle

Ulrenia Nr. 3, 12—15 Ztr. Stundenleist. Feinschrot, und **ein Motor** fahrb., 12—14 PS., Deutz, bill. z. vrk. Schriftl. Anfr. u. H. 5759 a. d. Gschst. d. Z.

Schweißapparat 5769

autogen. gebr., kaufen **Sulkiewicz u. Robakowski** Nowodworska 13. Tel. 2206.

Trocken-Zuckerrüben

Trocken-Schnitzel mit od. ohne Melasse, beide vorzügl. Futtermittel, zur Streck. des knapp. Futtergetreides außerordentl. geeignet, gibt jed. Quantum ab 12300
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.

Weihnachtsbäume

gibt ab 12681
v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt, Ostrowite pod Jabłonowem Post u. Bahn.

Säcke von Mehl u. Zucker, 2 Ztr., lochfrei, zu verkaufen. **ul. Wileńska 8.** 5771
Telefon 104.

Wohnungen

Gr. Laden

im Zentr. der Stadt, m. Zentralh., mit od. ohne Wohng. sof. zu vermiet. **Gdańska 152, 1 Tr.** 5782

Laden

mit kompl. Einricht. ul. Gdańska ist unter sehr günst. Beding. sof. abzugeb. Näh. **Gdańska 152,** im Lad., oder **Pomorska 49/50,** 2. Etg. lks. 5790

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. an alleinstehd. besser. Herrn zu verm. **Wileńska 11,** ptr. Telefon 1480. 5779

Gut möbl. Zimm. f. 1 od. 2 bessere Herren sofort zu vermiet. **Wachowski,** ul. Marcinkowskiego 8b. 5781

Pachtungen

Wassermühle

mit 14 PS. Sauggasmotor sogleich zu verpachten ab 1. 1. 1931. Kaution 1000 Zł. 12611
Pohl, Srama młyn, p. Gąsawa, pow. Żnin.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, Hasen, Kanin, Roßhaare kauft
Fell-Handlung B. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 u. 1441. 12706

Prima oberschl. Steinkohlen Steinkohlen-Briketts Hüttenkoks

liefert i. jed. Menge ab unserem hies. Lager frei Keller zu günst. Preisen

„Impregnacja"

Lager **Chodkiewicza 8-18** Cegielnia
Telefon 1300. 2269

Donnerstag Abend



Frische Wurst
(eigenes Fabrikat)
Hôtel Rosenfeld
5791 Poznanska 9.

Gauverband Deutscher Männergesangvereine

Montag, den 8. Dezember, abends 7½ Uhr in **Kleinerts Festsaal** 12586

Lieder-Abend

unter Mitwirkung namhafter Kunstkräfte.

Eintrittskarten: 1.50 zł und 1.— zł, Stehplatz 0.50 zł.

Mittwoch, den 10. Dezember abends 8 Uhr 12722
in der Deutschen Bühne
Lichtbildervortrag
Dr. Ludwig Nöth, München

Zum Dach der Welt.

Deutsch-russ. Alai-Pamir-Expedition 1928.

Eintrittskarten für Mitglieder 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 zł, für Nichtmitglieder 3.00, 2.50, 2.—, 1.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 7. Dez. 30 abends 8 Uhr
1. Austauschgastspiel
der Deutschen Bühne Toruń
Mit vollständig neuer Ausstattung der Thorner Bühne. 12607

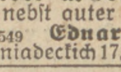
Liselott von der Pfalz

Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Stein.

Gewöhnliche Schauspielpreise.

Eintrittskarten für Abonnenten ab Mittwoch in Johnes Buchhandlung, freier Verkauf ebendort Donnerstag, Freitag u. Sonnabend; Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. **Die Leitung.**

Morgen, Donnerstag



Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe
12549 **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17, Tel. 1534

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager 12497

Transportable Kachelöfen

große Auswahl
M. Stęszewski
Ofenbau-Geschäft
Poznańska 23. Tel. 234.

Kleine Ledertasche

m. Schlüsseln u. Geldinhalt auf dem Wege Hotel Adler bis Autobusbahnhof 12693

verloren

Abzugeb. geg. Belohng. in der Deutsch. Rundsch.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Montag d. 8. Dezemb. Nachm. 3 Uhr:

Fremden- und Volksvorstellung

zu kleinen Preisen zum letzten Male

Die Räuber

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Friedrich v. Schiller**

Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlg., am Tage d. Aufführung v. 11—1 Uhr u. eine Stunde v. Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse.

12694 **Die Leitung.**